Deutsche Rundschau

früher Ostdeutsche Rundschau — in Polen — Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 820 Mk., monatl. 275 Mk. In den Ausgabestellen vierteljährl. 750 Mk., monatl. 250 Mk. Bei Postbezug vierteljährl. 825 Mk., monatl. 275 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 20 Mk. deutsch. — **Einzelnummer 20 Mk.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für Posen und Pommerellen die 34 mm breite Kolonelzeile 40 Mk., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Mk. Für das übrige Polen 50 bzw. 200 Mk. Ausland und Freistadt Danzig 4 bzw. 15 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich. — Offerten- u. Auskunftsgebühr 50 Mk. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheck-Konto Stettin 1847.

Nr. 110. **Bromberg, Sonnabend den 10. Juni 1922.** **46. Jahrg.**

Ein Weg zur Güte.

Heute feiert die Stadt Bromberg einen bedeutenden Gast, den Dichter Stanisław Przybyszewski, der unlängst in der deutschen Morgenausgabe der „Gazeta Gdańska“ (Nr. 107) folgenden bemerkenswerten „Weg zur Güte“ vorzuschlagen wußte:

„Wie soll ich die Polen nicht lieben, wenn ich solche Offenbarungen ihrer Seele sehe?“ sagte mir vor Jahren mein großer Freund, der größte Dichter, den Deutschland seit Goethes Zeiten besessen, Richard Dehmel, als ich ihm die Ausstellung von den Bildern des früh verstorbenen Malers Wójtkiewicz zeigte, und dasselbe mag wohl auch Goethe gedacht haben, als er den congenialen Dichter Adam Mickiewicz, der ihm nur seine tiefste Ehrerbietung erweisen wollte, drei Wochen hindurch in Weimar zurückbehielt.

Das ist es eben:

Deutschlands Stellung Polen gegenüber wäre, weiß Gott, eine ganz andere, wenn es sich nur ein wenig Mühe geben möchte, vielleicht nicht einmal so viel als auf die Ergründung der Kunst von den Bewohnern der Fidschi-Inseln, um die große, überaus reiche Kultur der Polen kennen zu lernen. Und das ist doch eine Kultur, die in Vielem der Kultur der mächtigsten Völker Europas überlegen ist.

Aber es ist die „infame Politik“, wie mir ein französischer Künstler während des großen Krieges sagte, die die Völker stumpf gegen die Vorzüge eines anderen macht und ihnen nicht erlaubt, sich zu achten.

Eine Verständigung zwischen zwei Völkern, die die „infame Politik“ entfremdet hat, eine Überbrückung der natürlichen nationalen Gegensätze kann nur auf dem Wege eines kulturellen Ausgleichs geschehen.

Bei uns Polen kennt jedes Kind die deutsche Literatur und die deutsche Kunst — wir sind selbst über die neuesten Strömungen in der deutschen Kultur besser orientiert, als der Deutsche selbst, dagegen versucht selbst der gebildete Deutsche das zu übersehen und zu ignorieren, welch enorme Werte der Pole dem Allgemeingut an europäischer Kultur beigesteuert hat.

Es wäre nun höchste Zeit, sich einander näher anzusehen, damit der giftige Haß einer, wenn auch nicht herzlichen, so doch würdevollen Achtung Platz einräume.

Dies wird die festeste Brücke sein, auf der wir, Deutsche und Polen, uns in Achtung begegnen und in einem würdigen Beieinanderleben, auf das wir schon einmal unbedingt angewiesen sind, uns behaglich fühlen werden.

Diesen Weg zu einer kulturellen und allein der beiden Nationen würdigen Verständigung schlägt derjenige Sohn Polens vor, der der deutschen Kultur viel zu verdanken hat, und der in dankbarem Gefühl für einen gütlichen Ausgleich der beiden Nationen, wenigstens auf kulturellem Gebiet, ununterbrochen gewirkt hat.“ —

Sie haben recht, Herr Przybyszewski, die infame Politik läßt Deutsche und Polen nicht zueinander kommen, eine Politik, die weder Sie noch wir billigen oder auch verhindern können. Es war in der Zeit des großen Krieges, als unsere Brüder für Polens Freiheit auf polnischer Erde starben, da versuchten Sie in begeisterter Weise in diesen unseren deutschen Kampf um Polens Auferstehung einen Sinn hineinzudeuten. Wir kannten Polens Seele nicht; viele unter uns haben sie erst durch Ihre bei Georg Müller und Eugen Diederichs verlegten Schriften kennen gelernt und darüber hinaus Ihre eigenen Werke, Herr Przybyszeski, von denen wir gern bekennen, daß sie eines begnadeten Dichters Werke sind.

Wenn die „infame Politik“ nicht wäre, würden wir Sie wohl gerade als Deutsche herzlich begrüßen; wir stehen nicht an, zu behaupten, daß Sie uns Deutschen bekannter sind und näher stehen als der Mehrheit Ihrer eigenen Landsleute. Wie es selbst den größten Dichtern Polens ging, die einsam in ihrer Heimat blieben, auch wenn man später ihre Gebeine in der Königsgruft der Wawelstadt mit großer Pracht bestattete. Wir werden trotzdem an Ihrem Ehrenabend nicht teilnehmen, um das Fest nicht zu stören. Man würde uns für taktlos halten. Wie man etwa den Knecht als taktlos ansehen würde, der sich bei einer Familienfeier der Herrschaft zu einer Rede versteigt. Denn dem Knecht gebührt nicht der Platz an der Tafel der Könige, ebenso wenig dem Deutschen ein annehmbarer Sitz im Stadttheater, das er erbaute, das ihm gehörte und das ihm heute genommen ist. Er mag sich auf sein „Elysium“ zurückziehen, seinen eigenen bescheidenen Musentempel. Was kann das auch schaden, wenn alle Musen mit ihm wandern?

Sie haben, Herr Przybyszewski, einen herrlichen Hymnus von Polens Seele gesungen. Sie meinten die Seele Ihres Volkes in seiner großen Passion. Für die Beschreibung der polnischen Seele in ihrer Befreiung werden Sie nur wenig Reim und Rhythmus finden; denn auch hier gilt der Satz, daß mancher seinen Wert mit darangab, als er seine Knechtschaft abwarf. Vielleicht tragen wir Deutsche jetzt zu unserem eigenen Erbe die Krone der polnischen Märtyrer und dazu als letztes Adelsprädikat das Leid, das uns in den letzten Jahren widerfuhr, das unsere Schuldscheine längst auslöste, das unsere Herzen und Hände härter machte und das in uns „den Funken entfacht, neben dem nichts anderes gilt,“ wie Sie selbst, verehrter Gast, in deutscher Sprache bekennen.

Sie kommen heute in eine polnische Stadt, aus der man Goethe und Schiller vertrieben hat. Die Straße, die man nach Goethe benannte, trägt heute das Datum des polnischen Okkupationstages dieser damals fast völlig deutschen Stadt. Ist dieser Wechsel auf dem Straßenschild ein Symbol? Wir würden uns mit Ihnen einer solchen polnischen Kultur schämen, wenn wir nicht der alten Zeiten gedächten und an die ewige Wiederkehr des Lichts in diese dunkle Welt glauben würden.

Daß bei uns Deutschen über die polnische Kultur nur wenig Kenntnisse verbreitet sind, hat seinen Grund in diesen letzten Ereignissen. Einer Nation, deren Posener Schillerbüste man in bestialischer Weise schändet, kann man ein solches Entgegenkommen nicht zumuten. Sie weist darauf hin, daß das Denkmal des Adam Mickiewicz in der Posener St. Martinstraße friedlich und unberührt die ganze preußische Zeit hindurch an Polen-Litauens größten Dichter erinnern durfte. Für das Volk der Polensänger von 1848, der Freiheitskämpfer von 1914 ist solche Haltung eine Selbstverständlichkeit. Man nennt uns dafür „Barbaren“, aber wir sind stolz auf dieses Wort.

Man nennt uns auch „Kreuzritter“, sehr verehrter Gast, das soll uns schmähen und bringt uns doch nur Ehre ein. Die glutenden Hymnen des Jan Kasprowicz von dem Kreuzweg der polnischen Nation, die Sie, verehrter Dichter, in unserer deutschen Sprache von neuem dichteten, diese ergreifenden Lieder sind jetzt allein zum Ausdruck des deutschen Leides geworden. Die polnische Kultur unter dem Kreuz, die am Tage der Auferstehung der polnischen Staatlichkeit ein Ende nahm, dieses heilige Erbe nimmt das Volk Goethes, das Volk der Kreuzritter auf. Unendlich weit ist die Gemeinschaft der Kreuzträger, unendlich groß und reich der Segen, der ihr entspringt und von dem allein der Mensch ausgeschlossen bleibt, der in glücklicher Zeit das Examen des Leids vergißt. —

Unsere Sprache klingt bitter und hart. Wir denken an unsere sechshunderttausend Brüder, die in der Emigration leben müssen, weil die ersten drei Jahre der polnischen Freiheit es so verlangten. Wir denken an die uralten deutschen Siedelungen an Weichsel, Warthe und Netze, die unsere Heimat sind und jetzt methodisch von Deutschen gesäubert werden. Ein solches Vorbild gab es trotz aller Ansiedlungsgesetze in preußischen Zeiten nicht. Wir waren keineswegs heilig, aber so grausam waren wir nicht.

Unsere Sprache klingt stolz. Wenn wir zu einem Dichter sprechen, der für die deutsche Kultur so viel Verständnis zeigte, dann darf der letzte Rest des „Volks der großen Geister“, der hier verblieb und sich nur gewaltsam vertreiben läßt, in stolzer Sprache seine Grüße bringen. Polen und Deutsche verstehen sich schlecht; sie sind zur Ehe nicht geboren. Wer aber hindert sie als freie Menschen den Weg nebeneinander zu wandern?

Wir haben ein gemeinsames Ziel: das Wohl unserer Heimat. Wir haben ein gemeinsames Erbe: den unsterblichen Geist der Großen unserer Völker. Warum kann die Herrschernation nicht auch den gemeinsamen Weg, den Weg zur Güte finden? —

Ein kleines Beispiel für die Sprachenverwirrung, die bei uns herrscht möge diese Anklage beschließen: Es gibt in Bromberg zwei Tageszeitungen die eine in deutscher, die andere in polnischer Sprache. Vor kurzem brachte die polnische Zeitung die harmlose Notiz, daß in den polnischen Schulen Tanzunterricht eingeführt sei. Die deutsche Zeitung gab diese Nachricht in wörtlicher Übersetzung ohne den geringsten kritischen Zusatz wieder, zu dem ja auch wirklich kein Anlaß bestand. Wie reagierte darauf das polnische Blatt? Es schob uns die niemals bestandene Absicht unter, wir wollten die Tanzfreude der polnischen Jugend schmälern. O nein, wir sind mit Freuden Zuschauer eurer lebensvollen Mazurka, sofern uns nicht dieselben Geigen, die euch zujubeln, zum Totentanz aufspielen.

Uns dünkt, der bewußte Wille in der Weltgeschichte hat deshalb im Raum zwischen Dnjepr und Oder soviel verschiedene Völker versammelt, damit ihre mannigfaltigen Lieder und Tänze in *einem* vollstimmigen Chor — prächtiger als anderswo — den *einen* heiligen Geist der langersehnten Pfingsten zu loben vermögen. Denn unser heimatliches Ostland liegt der Sonne sehr nahe und allen guten Geistern des Lichts, in denen jede Kultur beschlossen ist. Wir wissen nicht, ob eine deutsche, ob eine polnische Mutter dem Manne das Leben geben wird, der die große Orgel stimmt, die Mißtöne ausscheidet und das himmlische Spiel beginnt. Wir wissen, daß du, Stanisław Przybyszewski ein Vorläufer dieses Mannes genannt werden wirst. Wenn deine Leyer das „Kreuzige!“-Geschrei der Menge überdauert. Bis dahin ist der Weg noch dunkel und weit. Heute spielt Schopen den Deutschen einen Trauermarsch und Chopin den Polen einen Mazurek der Freude. Morgen kann der *eine* Mann das Programm wechseln, und keiner von uns kommt gegen das Diktat des über uns allen Gewaltigen mit seinem Willen auf.

Versöhnung in Oberschlesien?

Wie aus Kattowitz gemeldet wird, hat der Delegierte des polnischen Eisenbahnministeriums Dobrzycki in diesen Tagen einen Aufruf an die Eisenbahnbeamten Oberschlesiens erlassen, in welchem er strenge Pflichterfüllung und ein *einträchtiges und kameradschaftliches Zusammenarbeiten* mit den in polnischen Diensten verbleibenden deutschen Kollegen verlangt. In dem Aufruf heißt es, daß eine beträchtliche Anzahl deutscher Beamten als Instruktoren im polnischen Dienst verbleiben wird. Auch auf anderen Gebieten der staatlichen und kommunalen Verwaltung Oberschlesiens zeigt es sich bereits heute, daß selbst in dem von langem Nationalitätenhader beunruhigten Gebiet ein friedliches Zusammenarbeiten von Deutschen und Polen nicht nur möglich, sondern zum Teil bereits Wirklichkeit geworden ist. Unruhige Heißsporne auf beiden Seiten ändern nur wenig an dieser Tatsache, die ein günstiges Omen für die künftige deutsch-polnische Friedensarbeit auch für die allgemeinen Beziehungen von Staat zu Staat darstellt.

Vielleicht — so hofft die „Gazeta Gdańska“ — wird von Oberschlesien, das unter dem Ausbruch der beiderseitigen nationalen Leidenschaften am meisten gelitten hat, schließlich noch die Initiative zu einer allgemeinen Versöhnung des deutsch-polnischen Elementes ausgehen, wo immer es durch das Schicksal auf eine enge Zusammenarbeit angewiesen ist.

Wir hoffen gleichfalls noch immer auf den erwünschten Friedenstag und sind nur skeptisch geworden durch polnische Aufrufe aus vergangener Zeit, die sehr schön geschrieben und vielleicht auch gemeint waren, in der Seele des polnischen Volkes aber kein Echo fanden.

*

Ruhe in Oberschlesien.

Breslau, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Durch den *Belagerungszustand*, die Entsendung interalliierter Truppen in das Unruhegebiet und nicht zuletzt durch die *Vermittelung der deutschen und polnischen Gewerkschaftsführer*, die sich mit der sogenannten *Fünferkommission* zusammengeschlossen hatten, ist im großen und ganzen in *Oberschlesien Ruhe* eingetreten.

Danziger Börse am 9. Juni.
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)
Poln. Mark 7,12½ — **Dollar 292**
Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau.

Piłsudskis Machtprobe.

Warschau (Warszawa), 9. Juni. (Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.) Die Kabinettskrisis spitzt sich, ähnlich der früheren Krisis wegen der Erweiterung des Wilnaer Wahlbezirks, zu einer Kraftprobe zwischen dem Belvedere und den Nationalisten zu. Die Rechtsparteien sähen am *liebsten*, wenn *Piłsudski* sich einer Mehrheit des Sejms gegenübersähe und *selbst demissionierte*. In der Rechtspresse wird Piłsudskis Haltung als abgekartetes Wahlmanöver hingestellt. Die Aussichten einer Lösung der Kabinettskrisis sind noch völlig dunkel. Der meistgenannte Kandidat als neuer Premier ist *Steslowicz*, den aber die Rechte ablehnt. Außer ihm wird *Skulski* genannt. Der Sejm hat, entgegen einer früheren Meldung, seine Tätigkeit nicht völlig eingestellt, da noch das deutsch-polnische Zusatzabkommen über Oberschlesien ratifiziert werden muß. Das Schwergewicht des Sejms liegt aber, wie bei allen Krisen, zurzeit im Seniorenkonvent, dem Piłsudski persönlich heute über die Ursachen der Krise berichtet.

*

Der Staatschef auf der Sitzung des Seniorenkonvents.

Nachdem der Seniorenkonvent auf seiner Sitzung am Mittwoch den Wunsch ausgesprochen hatte, den Staatschef zur Sitzung des Seniorenkonvents einzuladen und um Abgabe einer Erklärung in Sachen der Kabinettskrise zu ersuchen, willfahrte Piłsudski diesem Wunsche und gab *nachstehende Erklärung* ab:

„Auf den Wunsch des Herrn Sejmmarschalls, dem Seniorenkonvent die Ursachen der gegenwärtigen Kabinettskrise zu erläutern, erkläre ich hiermit, daß ich bei der Annahme des Rücktrittsgesuchs der Regierung mich von folgenden Motiven leiten ließ:

Der Staat befindet sich augenblicklich in einem Stadium in welchem seine Leitung eine überaus schwere Aufgabe ist. Wir werden in allernächster Zeit infolge der *bevorstehenden Wahlen* eine unnormale Zeitperiode durchleben müssen, deren Einfluß sich bereits heute bemerkbar macht. Der Staat wird die üblichen *Folgen des Wahlfiebers* an sich vorübergehen lassen müssen, die um so gefährlicher sein werden, als sich das Wahlfieber auf Grund der ungenügend regulierten internationalen Lage entwickeln wird. Ich sehe nicht voraus, daß sich die Situation bis zur Wahlperiode soweit festigen wird, daß sie nicht Gegenstand der erbittertsten Wahllosungen werden und dadurch auf den Wahlverlauf Einfluß nehmen sollte, der sich dann nur noch schwieriger gestalten dürfte.

Diese Schwierigkeiten kann einzig und allein nur eine *Regierung von großer Autorität* bewältigen, eine Regierung, die trotz allem, was sich im Verlauf der Wahlen ereignen sollte, vollständig frei zur Tagesordnung übergehen kann, eine Regierung, die im Moment der Schwächung des Staatsorganismus durch das Wahlfieber imstande ist, die Autorität des Staates auch nach außen hin zu wahren.

Bei der Prüfung des Standpunktes der bisherigen Regierung mußte ich zu meinem Bedauern leider feststellen, *daß diese Regierung eine derartige Autorität nicht besitzt.* Diese Regierung wurde vom gesetzgebenden Sejm unter Umständen gebildet, welche vollständig unabhängig vom persönlichen Wert, sei es des Herrn Ministerpräsidenten oder seiner Mitarbeiter aus dieser Regierung hinsichtlich der Autorität einzig und allein ein malum necessarium (notwendiges Übel) für diejenige Quelle machte, aus der sie hervorging. Ich muß feststellen, daß die Regierung in Erkenntnis ihres Mangels an Autorität im Laufe ihrer Regierungszeit versucht hat, eine Erhöhung ihrer Autorität bei mir, als dem Staatschef, zu finden. Mit Bedauern mußte ich vor den Herren Ministern auch feststellen, daß ich eine rechtliche Autorität gleichfalls nicht besitze und sie daher auch ihnen nicht zuteil werden lassen könne, und, wie ich vor den Herren Ministern konstatierte, bei meiner Arbeit gezwungen bin, mich auf ihre Autorität zu stützen. In anbetracht alles dessen habe ich, als der Herr Ministerpräsident zusammen mit dem gesamten Kabinett an mich die Vertrauensfrage richtete, mit der er für sich die Möglichkeit der Führung der Staatsgeschäfte verband und im entgegengesetzten Falle den Rücktritt forderte geantwortet, *daß ich*, ohne auf den Wert der Herren Minister als Staatsbeamte einzugehen, *zu dieser Regierung nicht das Vertrauen habe*, daß sie die Autorität nicht besitzt, die erforderlich sei, um bei den ständig anwachsenden Schwierigkeiten die Leitung des Staates zu führen, und habe dem Wunsche der Regierung gemäß *das Rücktrittsgesuch genehmigt.*

Nachdem hierauf der Staatschef noch einige von den Abgeordneten an ihn gerichtete Fragen beantwortet hatte, verließ er die Sitzung, während der Seniorenkonvent noch weiter tagte.

Der Prager Völkerbund-Kongreß.

Am 6. Juni hielt im Landesmuseum in Prag die Vereinigung der Völkerbundligen ihre Jahrestagung ab, die sehr zahlreich beschickt war. Der Eröffnungssitzung wohnte der tschechische Ministerpräsident Dr. Benesch bei, der in seiner Rede ausführte, daß die auf der Tagesordnung stehende Frage der Rüstungsbeschränkung gelöst werden müsse. Auch die Nationalitätenfrage müsse behandelt werden. Die psychologische Voraussetzung zur Lösung dieser Fragen ist aber mehr Vertrauen und mehr Sachlichkeit. Senator Buffini, der Führer der italienischen Delegation, führte aus, daß die letzte große internationale Konferenz in Genua die an sie gestellten Erwartungen enttäuscht habe, um so mehr müsse es die Aufgabe des Verbandes sein, an der Verwirklichung des Friedensgedankens zu arbeiten. Der Vertreter Deutschlands, Graf Bernstorff, erklärte, daß nur die vereinigte Arbeit aller Nationen die gewaltige Aufgabe des Wiederaufbaues würde erfolgreich lösen können. Die deutsche Republik habe den aufrichtigen Wunsch, mit den anderen Nationen an der Erreichung dieses Zieles mitzuarbeiten. Graf Mensdorff sprach für die österreichische Republik, für Belgien Lafontaine. Auch er legte die mageren Ergebnisse der Genuaer Konferenz dar, was darauf zurückzuführen sei, daß jeder nur die eigenen Interessen im Auge hatte, der Verband wolle aber der Welt beweisen, daß es außerhalb der einzelnen Landesgrenzen eine Weltheimat gibt. Der Vertreter Frankreichs, Appel, versicherte, daß Frankreich nichts anderes wünsche, als die Heilung der fürchterlichen Wunden, die der Krieg geschlagen habe. Die Reparationen seien aber für Frankreich unerläßlich, um seinen eigenen Wiederaufbau zu fördern. Grundlage des Friedens könne nur die Erhaltung der Verträge sein. Grundsatz der französischen Politik sei die Heiligkeit der Verträge. Für Schweden sprach Adelswärt, für Südslawien Jocanovitsch.

In der Dienstagsitzung wandte sich der Kongreß der Minderheitenfrage zu. Der Ausschuß hatte im Auftrage der Plenarversammlung einen Bericht veranlaßt, der von Dickinson (England), Professor Ruyssen (Bordeaux) und Professor Aeby ausgearbeitet worden ist. Der Ausschuß stellte fest, daß in allen in Betracht kommenden Ländern die Minderheiten in äußerster Unzufriedenheit mit jenen Teilen der Bevölkerung leben, die die Mehrheit im Staate bilden, und daß die Zahl dieser Unzufriedenen fast 25 Millionen betrage. Die geschlossenen Minderheiten innerhalb eines Staates sollen mit der größtmöglichsten Autonomie ausgestattet werden, und man solle ihnen auch den Gebrauch ihrer Muttersprache als Amtssprache gestatten. Das Beispiel der Schweiz und anderer Länder zeige, daß dieses keineswegs unmöglich sei. Schließlich kam der Bericht auf die besonderen Verhältnisse in der Tschechoslowakei, und zwar in Prag, zu sprechen, wo die deutsche Bevölkerung 30 000 Seelen betrage. Es sei unmöglich, daß man einen so wesentlichen Bestandteil der Bevölkerung des Rechtes berauben wolle, in seiner Sprache mit den Verwaltungen und den Gerichtsbehörden zu verkehren.

Die Aussprache über diesen Ausschußbericht führte zu stürmischen Szenen und endete schließlich nach wiederholter Unterbrechung mit dem Auszug der tschechoslowakischen und der jugoslawischen Vertreter. Der Vertreter der deutschen Volksbundliga in der Tschechoslowakei kennzeichnete das Schicksal der Deutschen. Es würde behauptet, die Deutschen im Lande trieben mit fremdem Geld staatsfeindliche Propaganda. Graf Bernstorff erklärte darauf, man solle nicht so viel von der Vergangenheit reden, sondern mehr von der Zukunft. Die tschechischen Vertreter hätten im Minderheitsausschuß die Richtlinien angenommen, das sei nicht loyal.

Der Ausschußbericht wurde schließlich mit 55 gegen 40 Stimmen angenommen, wobei sich Großbritannien, Italien und Rußland der Abstimmung enthielten. Im Namen der Vertreter der Kleinen Entente erklärte der Sprecher der südslawischen Vertretung, daß diese Staaten diesen Bericht nicht anerkennen, daß sie ihn als Eingriff in die Souveränität ihrer Staaten betrachten und daß sie den Sitzungssaal verlassen würden.

Es ist fraglich, ob es nun überhaupt noch morgen zu einer Plenarsitzung kommt.

*

Prag, 7. Juni. Der internationale Verband der Völkerbund-Gesellschaften hat heute seine Beratungen beendet. Nach dem gestrigen Auszug der Vertreter der Kleinen Entente war es sehr zweifelhaft, ob überhaupt die Beratungen wieder aufgenommen werden könnten, doch gelang es schließlich, einem neungliederigen Ausschuß, die Delegationen der Kleinen Entente zur Rückkehr in die Sitzung zu bewegen. Zu Beginn der Sitzung protestierte im Namen der Kleinen Entente der Führer der tschechischen Abgeordneten gegen die gestrige Abstimmung über die Resolution Dickinson und verlangte, daß dieser Protest dem Generalsekretariat des Völkerbundes vorgelegt werde. Präsident Ruffini rechtfertigte das Vorgeh'n des Präsidenten und erklärte, solange die Minderheitsfragen behandelt werden, lege er den Vorsitz nieder. Er übergab ihn dem Rektor der Pariser Universität, Appel. Die Versammlung bekundete Ruffini ein Vertrauensvotum. Die nächste Sitzung des Generalrates wird in Budapest, die nächste Vollversammlung der Union in Wien abgehalten werden.

Republik Polen.

Ein Kompromißvorschlag in der Wahlordnungsfrage.

Abgeordneter Buzek hat namens der Polnischen Volkspartei (P. S. L.) der Rechten inoffiziell einen Kompromißvorschlag betreffs der Reichswahllisten gemacht, der folgendermaßen lautet:

1. Ein Sieg in 6 Wahlkreisen genügt zum Anrecht auf die Reichswahllisten.
2. Von den Reichswahllisten kann man 75 Prozent der in den Wahlkreisen eroberten eigenen Mandate erhalten.
3. Kleine Städte sollen nicht als besondere städtische Wahlkreise isoliert werden.

Es steht beinahe fest, daß sich für dieses Kompromiß eine Mehrheit finden wird. In diesem Falle wird der Wahlentwurf nicht der Kommission überwiesen werden. Die Wahlen dürften alsdann im Herbst stattfinden.

Was die Geistlichen fordern.

Während einer Besprechung im Haushaltsausschuß beantragte der Abgeordnete Soltyk, die Regierung in erster Linie zur Verstaatlichung der Schulen in Ortschaften, die in völkischer Beziehung bedroht sind, und zur Einstellung von Beträgen für Stipendien für fähige arme Kinder in den Haushaltentwurf aufzufordern.

Abgeordneter Pfarrer Kaczynski beantragte die Erhöhung der Gehälter der katholischen Geistlichkeit von 164 454 000 Mark auf 3 622 853 000 Mark.

Pfarrer Lutoslawski ging in der Beziehung noch weiter und verlangte eine Besoldung der Geistlichkeit wie der Zivilbeamten sowie die Ergänzung dieser Bezüge durch entsprechende Teuerungszulagen.

Die Bestimmung der Ostgrenzen.

Warschau, 8. Juni. Der „Kurj. Por." berichtet, daß in Londoner Regierungskreisen die Nachricht verbreitet wurde, die polnische Regierung habe sich an die englische Regierung mit der Bitte gewandt, die Großmächte möchten gemäß Art. 87 des Versailler Friedensvertrages die Ostgrenzen Polens nach eigenem Gutdünken feststellen. Die englische Regierung soll diese Bitte mit großer Zufriedenheit aufgenommen haben.

*

Die polnische Regierung hat Schritte eingeleitet, um die Expositur der polnischen Gesandtschaft in Sowjetrußland in Petersburg unterzubringen.

Der evangelische Gemeindeverband in Krakau beschloß in der Versammlung vom 21. Mai d. J. mit überwiegender Mehrheit, sich dem evangelisch-Augsburgischen Konsistorium in Warschau anzuschließen. Der Krakauer evangelische Gemeindeverband ist polnisch und hat auf Bursches Betreiben die Einheit der deutschen evangelischen Kirche in Galizien durch diesen Anschluß an Warschau sprengen wollen. Die Absplitterung fällt aber schon allein zahlenmäßig nicht ins Gewicht.

Deutsches Reich.

Deutschland in der Arena!

In der letzten Sitzung des internationalen Komitees für die Veranstaltung der Olympischen Spiele wurde erklärt, daß keinerlei Hindernisse mehr beständen gegen die Anteilnahme von Angehörigen früherer feindlicher Staaten. Das Komitee beschloß einstimmig, alle Staaten einzuladen. Damit ist die Tür für den Zutritt Deutschlands geöffnet. Nur hat Deutschland noch ein formelles Beitrittsgesuch zu stellen.

Die Olympischen Spiele sollen im Jahre 1924 in Paris abgehalten werden.

Der todkranke Erzberger.

Im Prozeß Killinger, der in Offenburg zur Verhandlung steht, machte es großen Eindruck, als der medizinische Sachverständige bekundete, Erzberger, dieser große stattliche, scheinbar so frische Mann, war ein Todeskandidat, als ihn die Mörderkugeln trafen. Leber, Nieren und Herz zeigten bei der Obduktion auf einen derartigen Krankheitszustand, daß nach menschlicher Wissenschaft ihm nur noch eine nach Monaten zählende Lebensdauer beschieden gewesen wäre.

*

Dr. Michaelis, der frühere deutsche Reichskanzler, der sich zurzeit in Japan befindet, ist schwer erkrankt. Er hat deshalb seine geplante Reise nach Amerika aufgegeben. Sobald es sein Gesundheitszustand erlaubt, wird er nach Deutschland zurückkehren.

Nach einer Meldung der Morgenblätter hat der König von Spanien in Barcelona eine Rede gehalten, in der er sich mit der Stellung der spanischen Armee befaßte. Nach dem „Echo de Paris" hat der König zunächst ausgeführt, die spanische Armee ähnele in großem Umfange der deutschen Armee, trotzdem diese letztere besiegt worden sei. Er erklärte: „Es ist zunächst vielleicht verwunderlich, daß ich den Führern unserer Armee den Rat gebe, in einer geschlagenen Armee die Lehre der Liebe zum Vaterland zu suchen, denn im allgemeinen verdient eine siegreiche Armee mehr Bewunderung." Darauf entwarf der König in großen Zügen ein Bild der Geschichte der deutschen Armee seit dem Wiener Kongreß bis zur Schaffung der deutschen Einheit.

Aus anderen Ländern.

Italienische Agrar-Konzessionen in Südrußland.

Die sozialistischen Gewerkschaften schlossen mit Rußland einen Vorvertrag über eine Konzession von über 100 000 Hektar Ackerboden in Südrußland auf 25 Jahre. Der endgültige Vertrag soll Anfang Oktober unterzeichnet werden. Diese Konzessionen sind unabhängig von denjenigen, die der neue Handelsvertrag vorsieht. Außerdem verhandeln katholische Gewerkschaften über eine ähnliche Agrarkonzession mit Rußland.

Eine internationale Kriegsschuld-Konferenz.

Unter dem Vorsitz von Professor Reuterskiöld (Upsala) trat in Stockholm die Konferenz der internationalen Kommission zur Untersuchung der Kriegsursachen zusammen. Auf ihr sind vertreten: Holland, Norwegen, Schweiz und Schweden. Das Programm umfaßt neben Fragen organisatorischer und finanzieller Art, die Aufstellung von Richtlinien für Umfang und Verteilung der wissenschaftlichen Arbeit.

*

Der Aufstand der Hottentotten in Südafrika macht der englischen Kolonialverwaltung ernste Sorgen. Entgegen früheren Meldungen ist der Aufstand keineswegs unterdrückt, sondern hat sich vielmehr noch weiter ausgedehnt und in einen richtigen Guerillakrieg verwandelt, der nach einer Meldung des „Daily Telegraph" sogar dem Burenkrieg an Gefährlichkeit gleichkommen dürfte.

Das polnische Eigentum in Lettland.

Ein besonderer Korrespondent des „Dziennik Poznański" wirft (in Nr. 128) die Frage nach dem Schutz der polnischen Regierung für die Polen auf, die sich jenseits der Grenze oft in sehr schwierigen Verhältnissen befinden.

„Man sollte meinen" — so schreibt der Berichterstatter —, „daß es so sein müßte, die Tatsachen jedoch zeigen leider, daß es ganz anders ist. Das polnische Livland, eine Provinz, die mindestens 200 Jahre mit Polen verbunden war und bei der ersten Teilung von Rußland okkupiert wurde, im Jahre 1920 aber mit dem Blute polnischer Soldaten wenigstens zum großen Teil den Bolschewisten abgenommen und durch den Staatspräsidenten an Lettland abgetreten wurde, ist mit größeren und kleineren polnischen Landbesitzern dicht bevölkert. Sie bilden den am meisten nördlich vorgerückten polnischen Vorposten und wohnen in einer wirtschaftlich sehr wichtigen Gegend, weil sie den Schlüssel zur Düna und dem Baltischen Meer bildet. Während der anderthalb Jahrhunderte langen Bedrückung durch Moskau haben sie an ihrem Lande festgehalten und es nicht aus den Händen gelassen, wissend, daß es der Erwerb der polnischen Kultur ist, und daß mit ihrem Verlust die Früchte einer zweihundertjährigen polnischen Herrschaft in diesem Lande verloren gehen. Seit zwei Jahren ist das polnische Livland an Lettland übergegangen und diese zwei Jahre haben dort dem Polentum mehr Schaden zugefügt, als die 150 Jahre der russischen Knechtschaft.

Um das polnische Element loszuwerden, hat die lettische Regierung eine Agrarreform beschlossen, die sich praktisch sehr der Agrarrevolution in Sowjetrußland nähert. Am 1. Oktober 1920 sind alle Privatgüter im ganzen Lande an den Staat übergegangen, den Eigentümern hat man jedoch im ganzen je 100 Hektar nicht ganz ertragsfähiges Land belassen (gegenwärtig ist die Zahl auf etwa 50 reduziert), und zwar oft absichtlich ohne Sitz, um so die Eigentümer zum schnellen Verlassen des Landes zu zwingen. Hunderte von polnischen Familien sind dank dieser so radikal durchgeführten Agrarreform ohne Lebensmöglichkeit geblieben, einige verkaufen den Rest des Landes und ziehen aus, um anderswo ein Stücklein Brot zu finden. Die Letten aber treiben inzwischen auf den polnischen Gütern Raubwirtschaft, indem sie das Land zugrunde richten und bereits Parzellen für die Verteilung an die Letten bilden, die Wälder für viele Jahre im voraus fällen, damit die Polen, wenn einmal für sie die Hoffnung auf ein besseres Morgen kommen sollte, auf den ruinierten und geteilten Gütern und den verwüsteten Wäldern sich nicht halten können und gezwungen sind, Livland für immer zu verlassen. So dankt uns das uns befreundete Lettland für unsere uneigennützige Hilfe, die wir ihm gegen die Bolschewiken erteilt haben.

Die polnische Regierung ist davon unterrichtet, aber bis jetzt hat sie keine energischen Schritte unternommen, um hunderttausende Hektar polnischer Erde vor dem Verderb zu retten. Glaubt sie etwa, daß es sich nicht lohnt, Landsleute zu verteidigen, selbst wenn es mit einer Schädigung der Staatsinteressen verbunden wäre? Anders verhält sich zu dieser Frage die deutsche Regierung, was sie bewiesen hat, als sie die Interessen der Deutschen in Oberschlesien verteidigte. (Aber Oberschlesien ist nur ein kleiner Teil des ehemals preußischen Teilgebiets! D. Red.) Sollte man sich daraus nicht ein Beispiel nehmen und in Lettland wenigstens soviel erreichen, wie die Deutschen in Polen erreicht haben? (Lieber nicht, denn warum sollen die Polen in Lettland so schlecht behandelt werden? D. Red.) Sind das über die Kräfte gehende Aufgaben unserer Diplomatie? Die polnischen Landbesitzer in Livland, die größtenteils zur Klasse der mittleren und kleinen Besitzern gehören, sind grundsätzlich mit der Agrarreform einverstanden, sie wollen nur, daß sie gerecht durchgeführt wird, d. h. ohne Schaden für sie und das Polentum. Sie verlangen nur, daß sie von ihren Sitzen nicht vertrieben werden, weil das eine Barbarei ist, sie verlangen, daß man ihnen das für die Erhaltung und Ernährung der Familien unbedingt nötige Minimum an Besitz belasse, sie verlangen endlich, daß man die beinahe zweijährige Ausnutzung ihrer Land- und Waldgüter durch die lettische Regierung bezahle und eine gerechte und sofortige Bezahlung des abgenommenen Landes. Wenn jedoch die Regierung über die Mittel dazu nicht verfügt, dann fordern sie, daß man die Güter den Eigentümern zu freier, nicht kurzbefristeter Liquidierung überlasse. Diese Forderungen sind berechtigt und gerecht und die nicht bolschewistische Regierung, die von anderen Regierungen de jure anerkannt und in die große Familie der zivilisierten Staaten aufgenommen ist, kann sie nicht zurückweisen. Es handelt sich hier nur um eine klare und energische Stellungnahme der polnischen Regierung. Die Angelegenheit ist schon sehr weit entwickelt, und in kurzer Zeit werden die Polen in Livland keine Heimat mehr haben, in die sie zurückkehren könnten. Unbedingt nötig ist die sofortige Hilfe des Vaterlandes und der Regierung. Andernfalls wird in kürzester Frist das polnische Livland aufhören, polnisch zu sein."

Wir Deutschen haben ein Sprichwort, das lautet: „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu!" Dieses Sprichwort kommt uns in den Sinn, wenn wir das Klagelied des „Dziennik Poznański" über die Polenverfolgungen in Lettland vernehmen. Kann man in diesem Aufsatz nicht überall anstatt „Lettland" — „Polen" und anstatt „Polen" — „Deutsche" schreiben? Und ist dann das Bild nicht noch echter und grauenhafter? Wir begrüßen in diesem Zusammenhang aufrichtig eine Entschließung der soeben beendeten dritten Schutzbundtagung zur Bodenreformgesetzgebung, die alle unterdrückten Minderheiten ausnahmslos interessieren dürfte:

Die zur dritten Bundestagung des Deutschen Schutzbundes in Allenstein versammelten Grenz- und Auslandsdeutschen Bodenreformfreunde aus allen Ländern Mittel- und Osteuropas beschließen:

Der Vorstand des Deutschen Schutzbundes wolle alle Freunde einer gerechten Bodenreform im Reiche insonderheit den Bund deutscher Bodenreformer auffordern:

1. die Bodenreformgesetze der völkisch gemischt zusammengesetzten Nachfolgestaaten Rußlands und Österreich-Ungarns und ihre Anwendung sorgfältig dahin zu prüfen, ob nicht das Staatsvolk unter dem Deckmantel sozialpolitischer Gesetzgebung und Durchführung den Bodenbesitz der Angehörigen seiner Minderheiten einseitig zugunsten des Staatsvolkes enteignet und diese Minderheiten damit vergewaltigt.

2. Durch eingehende Beratungen Richtlinien aufzustellen wie in den völkisch gemischten Staaten sozial-politische Bodengesetze gefunden und gehandhabt werden können, welche den Forderungen sozialer Gerechtigkeit ohne Verletzung der Minderheiten nachkommen.

3. Gegen jeden Mißbrauch, gegen jede Vergewaltigung der Minderheit unter dem Deckmantel sozial-politischer Bodenreform durch das Staatsvolk in Versammlungen, in der Presse und im Verein mit den Bodenreformfreunden aller Länder öffentlich Einspruch zu erheben.

Chaos und Impotenz.

„Mit wahrhaftem Widerwillen gehen wir" — so schreibt unter der obigen Spitzmarke ein Herr Przygoddy in der „Rzeczpospolita" — „über die Schwelle des Bezirkslandamts in Posen, des früheren Sitzes der Ansiedelungskommission, in dessen Sälen immer noch ringsherum, am Gewölbe die Gestalten der deutschen Männer und Kreuzritter zu sehen sind. Bisher hat man diese das Auge und den ethischen Geschmack des Polen beleidigenden Bilder noch nicht entfernt, vielleicht aus dem guten Grunde, daß jeder deutsche Ansiedler, den man auf polnisches Land gesetzt hat, bis heute friedlich (?) auf diesem Lande sitzt und darauf Raubwirtschaft treibt, in der Voraussetzung, daß einmal doch eine polnische Regierung ersteht, die sich entschließen wird, diese zum Schaden des Polentums hierher geführten Elemente zu vertreiben. Indessen sitzt jener deutsche Kulturträger hier und lacht sich ins Fäustchen über die Polen, die nicht wissen, wie sie die deutschen Ansiedler entfernen sollen und die sich zu einem entscheidenden Schritte gegenüber den Forderungen, die ihre Berliner Beschützer dem Botschafterrat unterbreitet haben, nicht entschließen können. Jener deutsche Ansiedler kann so etwas nicht begreifen, weil er nicht einen Augenblick daran zweifelt, daß, wenn die Deutschen sich in derselben Lage befänden wie jetzt die Polen, innerhalb von einigen Monaten nicht ein einziger fremder Ansiedler mehr in diesem Lande wäre. (Hat es etwa zur preußischen Zeit vertriebene polnische Ansiedler gegeben?) Die deutschen Behörden würden eine rechtliche oder nicht rechtliche Art herausfinden, das Land von nichterwünschten Fremdlingen zu säubern. (Deshalb nimmt der Zustrom an Polen im Deutschen Reich immer zu!)

Anders in Polen. Dort erwirbt der deutsche Ansiedler jetzt noch aus seiner Parzelle Vermögen (ein Recht, das ihm wohl niemand abstreiten kann), und der Pole wartet seit drei Jahren im Vorsaal des Landamts darauf, daß ihm ein

Stückchen Land zugeteilt werde. Er wartet mit engelhafter Geduld und mit einem ungeheuren materiellen Schaden für sich. Denn er hielt den ersparten Groschen, den er ins Land gebracht hat, in Bereitschaft, und dieses Kapital verringerte sich in seinen Händen, da es einen immer kleineren Wert darstellt. Vor drei Jahren konnte er getrost eine größere Parzelle erlangen, heut fragt es sich, ob er überhaupt etwas kaufen kann. Von Anfang an ist es im Bezirkslandamt nicht glänzend zugegangen unter der Leitung des Dr. Karasiewicz, aber die ganze Verantwortung für den Ruin dieses Amtes trifft Dr. Kiernik. Es kann sein, daß er mit demagogisch-parteilichen Angelegenheiten und mit Dolidy beschäftigt, niemals Zeit hatte, sich mit den komplizierten Verhältnissen der Landwirtschaft im Westen bekannt zu machen. Er hat diese brennenden Fragen auf skandalöse Art verbagatellisiert, indem er dem Staate ungeheuren Schaden zufügte und dem polnischen Element ein großes Unrecht.

Der Tätigkeitskreis des Urząd Osadniczy war sehr groß. Nach dem Erlaß des Sejmgesetzes vom 14. Juli 1920 über die Übernahme der deutschen fiskalischen Güter durch Polen hat dieser Urząd folgende Besitzungen in der Hand: 1. 15 000 Siedlungen, die in den Besitz der Ansiedler übergegangen sind, die weder der Liquidation auf Grund des Versailler Vertrages, noch der Annullierung auf Grund des Gesetzes vom 14. Juli 1920 unterliegen. 2. 3000 Siedlungen, die der Liquidation unterliegen (Kolonisten, die nach dem 1. Januar 1908 nach Großpolen gekommen sind.) 3. Siedlungen, die unter das Gesetz vom 14. Juli 1920 kommen, d. h. unter die Annullierung und jetzt dem Fiskus gehören. 4. Parzellen, die durch die Siedlungskommission noch nicht ausgebaut und noch nicht fertig zur Übernahme waren. 5. Die noch nicht parzellierten Güter, die jedoch für die Parzellierung bestimmt waren.

Die Ergebnisse der dreijährigen Arbeit des Landamts sind sehr bescheiden. Dargestellt hat sie der Leiter Dr. Karasiewicz in seinem Bericht gegen Ende des vorigen Jahres. Er bemüht sich, die Sache etwas rosig darzustellen, aber umsonst. Er erklärt z. B., daß er jährlich 700 Parzellen den Polen übergeben habe, also genau soviel wie die Ansiedlungskommission an deutsche Ansiedler, aber er hatte doch eine unvergleichlich leichtere Aufgabe als diese (das ist richtig; denn er bekam das Land geschenkt, während die Preußen es teuer bezahlten), da er über vollkommen für die Übernahme geeignete Wirtschaften verfügte, während die Kommission sie erst schaffen mußte.

Es ist nicht möglich, in alle Bezirke und alle Angelegenheiten hineinzuleuchten, die dem Urząd Ziemski unterstellt sind. Aber wenn wir dort hineinschauen, sehen wir bei jedem Schritt Ratlosigkeit, die die Tätigkeit gehemmt hat. Das Bezirkslandamt mußte immer wieder auf das Hauptlandamt schauen, dieses auf die Regierung, und auf die Deutschen, indem es sich von Rücksichten der großen Politik leiten ließ. Die Folge davon war Zaudern, Unschlüssigkeit, Stillstand und Trägheit. Ein Beispiel: Im Juli soll das Bezirkslandamt 30 Güter verpachten. Es fehlt nicht an Reflektanten, aber niemand im Urząd kann die geringsten Aufklärungen geben, niemand weiß, ob das Inventar ganz bezahlt werden muß, ob der Pächter die Häuser mit eigenen Kosten wird reparieren müssen usw.

Eine sofortige radikale Reform des Landamts in Posen ist eine brennende Frage. Gegenwärtig wird die ganze Angelegenheit jedoch wieder in Schweigen gehüllt, und vor dem Landamt in Posen stehen Dutzende von Landsleuten, die auf polnisches Land warten, auf dem das durch die Hakatisten hierher gezogene Element sich Vermögen erwirbt und dabei uns auslacht bis zum Bersten. (Sie irren, mein Herr! Einem Volk, das seiner Heimat und seines Eigentums beraubt wird, dessen Reihen unter dem Druck mißgünstiger Nachbarn lichter und lichter werden, einem solchen Volk ist nicht zum Lachen zu Mute.)

*

Nach einer Meldung der „Gazeta Powszechna" (Nr. 123) hat die „brennende Frage der Liquidierung deutscher Siedlungen" unter den Sejmabgeordneten Widerhall gefunden, die am 30. Mai folgenden Dringlichkeitsantrag gestellt haben.

Gegen 3000 Siedlungen im ehemals preußischen Teilgebiet, früher Eigentum der preußischen Regierung, sind auf Grund des Art. 256 des Versailler Vertrages und im Einvernehmen mit dem Gesetz vom 14. Juli 1920 an den polnischen Staat gefallen, aber heute noch haben sie deutsche Ansiedler inne, und ziehen daraus große Einkünfte und das beinahe umsonst. Diese Leute, die seinerzeit zur Vernichtung des Polentums in unser Land gebracht worden sind, haben bis heute ihre Sendung nicht vergessen, ermuntert von den Deutschtumsbünden und von Direktiven aus Berlin. Sie ignorieren unsere Regierung und erklären öffentlich, daß sie nur die preußische Regierung anerkennen, bilden in politischer und strategischer Hinsicht eine große Gefahr, eine Schwächung in der Verteidigung unserer Westgrenzen, und in wirtschaftlicher Hinsicht ein sehr großes Unrecht und eine große Schädigung in der Volksernährung, indem sie auf ihre Siedlungen geradezu Vernichtung säen, indem sie sogar aus den Gebäuden die Balken herausnehmen und als Brennholz verwenden, den Boden unfruchtbar machen, ja sogar Dünger von ihren Siedlungen wegbringen. Ihre Entfernung war in kurzer Zeit wegen der Erfüllung der notwendigen Formalitäten nicht möglich; es laufen gegenwärtig gegen 3000 Prozesse. Um zu verhüten, daß bis zu der Zeit, wo die deutschen Kolonisten ihre Siedlungen werden verlassen müssen, das polnische Staatseigentum zugrunde gerichtet werde, und daß dieser Schaden in die Milliarden wächst, ist der Sejm verpflichtet, das derzeitige Gesetz zu diktieren, das unsere Verwaltungsämter ermächtigt, solche Siedlungen unter Zwangsverwaltung zu stellen.

Die wachsende Empörung des polnischen Volkes, das der Verwüstung polnischen Eigentums durch Deutsche zusehen muß, ist um so verständlicher, wenn wir die Tausende unserer unglücklichen Landsleute betrachten, die ohne Dach sind, rücksichtslos von den Deutschen aus Oberschlesien, Masuren und dem Ermland herausgeworfen wurden, und die in bezug auf ihr lebendes und totes Inventar sehr viel Geld verlieren, indem sie Tag um Tag auf den Augenblick warten, wo sie die Siedlungen nach den Deutschen übernehmen können. Ohne Rücksicht auf den nationalen Stolz müssen wir schon auf Grund des elementarsten Selbsterhaltungstriebes an die Besserung solcher unerträglichen Verhältnisse herantreten. Der Hohe Sejm möge das Gesetz nach beiliegendem Entwurf beschließen. Aus der Überlegung heraus, daß diese Angelegenheit die Kenntnis der Teilgebietsrechte im ehemals preußischen Teilgebiet erfordert, bitte ich, diesen Antrag dem Rechtsausschuß zu überweisen.

Warschau, den 30. Mai 1922.

Der Antragsteller: Lewandowski.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Juni.

§ **Weitere Güter liquidiert.** Das Liquidationsamt hat folgende Güter für die Liquidierung bestimmt: erstens, auf der Sitzung vom 20. Mai, das Landgut Tarnowo im Kreise Strelno, Eigentum von Fräulein Hilde Haue, 349 Hektar; zweitens, auf der Sitzung vom 30. Mai: a) das Rittergut Ostrowo im Kreise Wreschen, Eigentum des Herrn Paul Voge, 366 Hektar, und 4 Aktien der Zuckerfabrik Wreschen zu 500 Mark, b) das Rittergut Krzyzanki mit allem was dazu gehört, im Kreise Gostyn, Eigentum der Erben des Herbert Neugebauer aus Chalkowo, 310 Hektar und 40 Aktien der städtischen Zuckerfabrik Garze zu 500 Mark.

§ **Erhöhung der Stempelgebühren.** Das Pressebüro des Finanzministeriums teilt mit, daß alle Akten, die von den staatlichen Behörden ausgefertigt werden, vom 26. Juni d. J. auf Grund der neuen Verordnungen (veröffentlicht im „Dz. Ust." Nr. 38 vom Jahre 1922) einer Stempelgebühr von 200 Mark für den ersten Bogen und 50 Mark für jeden weiteren Bogen unterliegen.

§ **Die Pfingstferien** sind gestern zu Ende gegangen, und heute hat der Schulunterricht wieder begonnen. Ende dieses Monats fangen dann die großen Ferien an, die bekanntlich etwa acht Wochen dauern.

§ **Eisenbahnnachnahme in Polen.** Der Zentralverband der polnischen Industrie, des Bergbaues, Handels und der Finanzen hat das Eisenbahnministerium darauf aufmerksam gemacht, daß die laut dem Gütertarif vom 1. Juni 1921 von den polnischen Staatseisenbahnen erhobene Eisenbahnnachnahme-Provision von 2 v. H. allzu hoch sei und sich infolgedessen die Geschäftswelt des bahnamtlichen Nachnahme-Inkassos nur in geringfügigem Umfange bediene. Daraufhin teilte das polnische Eisenbahnministerium, wie aus Warschau mitgeteilt wird, dem vorgenannten Verband mit, daß laut dem am 1. Juni erscheinenden neuen Gütertarif die Höhe der eisenbahnamtlichen Nachnahmeprovision nur eins je Tausend betragen werde.

§ **Ungültige Briefmarken.** Das Post- und Telegraphenministerium zieht mit dem 15. Juni nachstehende Marken aus dem Verkehr: 1. die Ausstellungspostwertzeichen, 2. die Sejmbriefmarken, 3. sämtliche Postwertzeichen mit dem Aufdruck „Levant" vom Jahre 1919, 4. sämtliche Postwertzeichen, die auf Heller oder Kronen lauten, 5. die roten Nachportomarken, 6. die Pfennigwerte, 7. sämtliche Nachportomarken mit dem Aufdruck „Polska Komisja Likwidacyjna".

§ **Heimlich verschwunden.** Kürzlich begab sich ein angeblicher Amerikaner namens van der Garten in das hiesige Krankenhaus zu einer Operation. Vorgestern verschwand er heimlich von dort und ließ ein Päckchen mit mehreren Hundert Zarenrubelscheinen und Silbergeld zurück. Die Untersuchung über seinen Verbleib ist noch im Gange.

§ **Leichenfund.** Gestern wurde in der Nähe von Schulitz die Leiche eines etwa 16- bis 17jährigen jungen Mannes von der Weichsel ans Land gespült. Er hatte blonde Haare, ovale Gesichtsform und war etwa 1,60 Meter groß. Die Persönlichkeit des Toten konnte nicht festgestellt werden. Etwaige Angaben sind auf der Kriminalpolizei im ehemaligen Regierungsgebäude, Zimmer 44, zu machen.

§ **Diebstahl in der Militär-Flugschule.** In der Nacht zum 1. Juni wurde in der hiesigen Militär-Flugschule mittels Einbruchs ein Theodolit (Fernrohr) gestohlen. Es gelang, als Täter einen gewissen Wieslaw Bożdziewicz aus Posen festzunehmen. Er hatte versucht, den Theodolit, der einen Wert von 1½ Millionen Mark hat, in einem Restaurant zu verkaufen. Das wertvolle Stück konnte ihm abgenommen und der Flugschule zurückgegeben werden.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Generalversammlung des Pädagogischen Vereins Montag, den 12. Juni, 4½ Uhr, in der Comeniusschule. Satzungsgemäße Tagesordnung. (7037

Chor der Paulskirche. Übungsstunde muß heute ausfallen, da Dirigent verreist. Nächste Probe wird bekanntgegeben. (7030

* * *

* **Kempen,** 6. Juni. Ein entsetzliches Brandunglück, dem vier Menschen zum Opfer fielen, ereignete sich am Sonnabend nachmittag im Dorfe Torsiniec hiesigen Kreises. Mittags gegen 1 Uhr entstand auf dem Pietruszewskischen Gehöft beim Feiertagskuchenbacken infolge Unvorsichtigkeit der erwachsenen Tochter Veronika ein Brand, der sich in kurzer Zeit über die ganze Wirtschaft verbreitete und diese in Asche legte. Bei den Löschungsarbeiten kamen die genannte Veronika Pietruszewska, Stanislaw Pietruszewski, Josef Malolepszy und Marja Chodzigarz in den Flammen um.

* **Lissa (Leszno),** 8. Juni. Die Fünfhundertjahrfeier des Städtchens Reisen wurde am zweiten Pfingstfeiertage in Reisen in Verbindung mit dem Schützenfest würdig begangen. Nach dem Gottesdienst bewegte sich der Festzug nach dem Jubiläumsdenkmal, an dem verschiedene Ansprachen gehalten und eine Gedenktafel angebracht wurde.

* **Posen (Poznań),** 8. Juni. Gestern versuchten ein gewisser Moses Wagmann aus Sielce und Jakob Weichleder aus Warschau auf dem Plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz) mehreren Leuten ein goldenes Zehnrubelstück und zwei Brillanten zu hohen Preisen „anzudrehen". Ein Kriminalbeamter wurde auf den Handel aufmerksam und nahm die beiden Schieber fest. Hinterher stellte sich heraus, daß die sog. Brillanten aus geschliffenem Glase bestanden.

Kleine Rundschau.

* **Die Deutschen sind schuld!** Wenn irgendwo etwas faul ist im Staate Frankreich, dann zetert die Pariser Presse, die Deutschen seien schuld daran. So beklagen sich neuerdings die französischen Hotelbesitzer darüber, daß Frankreich von den Touristen aus aller Welt gemieden würde, während ein Strom von internationalen Reisenden Deutschland überflute. Daß die z. T. von den Engländern und Franzosen selber zusammengeschossenen Städte und Dörfer in den Nordprovinzen, welche man absichtlich nicht wieder aufbaut, auf die Dauer kein allzu verlockendes Ziel sind für das große Reisepublikum, das scheint den französischen Hoteliers nicht einzuleuchten. Auch weiß jeder, der Frankreich bereist hat, daß, abgesehen von einigen Pariser Prunkhotels und einigen ehrwürdigen alten Gasthöfen in der Provinz, das ganze Hotelwesen dort ziemlich darniederliegt, und daß die Ansprüche an Komfort, die man in der Schweiz oder in Deutschland stellt, in französischen Hotels nur selten befriedigt werden. Solche Gründe läßt aber der französische Chauvinismus nicht gelten. Und darum hat man auf einer Hotelierversammlung, die im Pariser Continental-Hotel stattfand, einstimmig erklärt, die „hinterlistige und verdammenswerte Propaganda", die Deutschland in Amerika gegen die französischen Hotels führe, sei schuld daran, daß Frankreich von den reichen Amerikanern gemieden würde. Aber dem müsse, so führte ein Vertreter des „Matin" aus, der in der Versammlung das große Wort führte, entgegengearbeitet werden, und man müsse erreichen, daß jeder Ausländer in Zukunft bekennt: in Frankreich ist man am besten aufgehoben. Hernach wurde eine Abordnung des Hotelierverbandes von Poincaré empfangen. Er wird den Herren wohl kaum geraten haben, sich an der eigenen Nase zu fassen, statt an das alberne Märchen von der deutschen Propaganda gegen sie zu glauben.

* **Eine Sintflut weit draußen im Weltall.** Von geschätzter Seite gehen dem „Tägl. Koresp." die nachstehenden bemerkenswerten Ausführungen zu: Einen Monat auf den Tag vor dem Beginn der Genueser Besprechungen, die doch den Zweck haben sollten, die zerschlagene Erde wieder in Angeln und Fugen zu bringen, hat sich draußen, weit draußen im Weltall ein Trauerspiel ereignet, das allem Anschein nach noch weit trauriger als alles Kriegsunheil war, das unsere alte Erde in den letzten Jahren betraf. Während auf Erden einige Millionen Männer sich grausam mordeten, kämpfte da draußen im Weltall vielleicht, ja wahrscheinlich eine ganze Menschheit inmitten eines unausdenkbaren Trümmerfalls einen letzten, furchtbaren, verzweifelten, hoffnungslosen Kampf mit dem Tode. Unweit des Sternbildes der Plejaden ist plötzlich in weniger als 40 Stunden ein Stern zehnter Größe zu einem solchen von der Größe der uns schwächer leuchtenden Sterne des „Großen Bären" geworden. In weniger als zwei Tagen hat also diese ferne Sonne, die vermutlich Planeten ähnlich der Erde, friedliche Menschenkinder — vielleicht friedlicher als wir! — mit Licht und Wärme versorgte, ihren Glanz, ihre Wärme und ihre Lichtstärke ums 112fache erhöht! — Man stelle sich vor, daß unsere Sonne von heute auf morgen Strahlen vom Himmel senden würde, die 100mal stärker wären als gestern. Noch am ersten Tage gingen unsere Wiesen und Felder in Flammen auf. Die Menschen müßten sich in Keller und Erdhöhlen flüchten. In wenigen Tagen wären Seen und Meere ausgetrocknet und fürchterliche Wolken hingen an ihrer Stelle über der Erde. Wolkenbrüche von ungeahnter Kraft gingen nieder — kurz, in zwei Wochen wäre unser einstmals blühende Planet ein einziges Riesentrümmerfeld. Wer sich dies begreiflich macht, der wird verstehen, welche Sintflut über unsere Nachbarn da draußen im Weltall hereingebrochen ist. Die Wissenschaft steht solchen Ereignissen nicht kenntnislos gegenüber; vor ziemlich genau zehn Jahren ist übrigens im Sternbild der Zwillinge Ähnliches beobachtet worden. Wir kennen auch vermutungsweise den Grund dieser Tragödien. Je älter die Sonnen, deren das Weltall ja unzählige hat, werden, desto mehr schwinden ihre Wärmekräfte, desto höher wird der Druck der Gase, die in ihrem Innern aufgespeichert sind. Mit einem Druck von Millionen von Atmosphären trachten diese Gase ihre Bande zu sprengen. In gewissen Zeitabständen kehren da Explosionen wieder, von deren Macht und Ausdehnung wir uns keine Vorstellung machen können. Und solch eine fürchterliche Sintflut konnte als ferner Zeuge jetzt erschauernd der Sternkundige erleben . . . .

* **76 000 amerikanische Europareisende in fünf Monaten.** Daß zahlreiche Amerikaner den günstigen Valutastand ihres Landes ausnutzen, um eine Reise durch Europa zu machen, zu der sie früher nie imstande gewesen wären, ist bekannt. In den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres haben sich aus Amerika nicht weniger als 76 000 Personen nach Europa eingeschifft, darunter 30 000 1. Kajüten-Passagiere. Im Vergleich zum Vorjahre sind 6000 1. Kajüten-Passagiere und 8000 2. Kajüten-Passagiere mehr zu verzeichnen. Die Zahl der 3. Klasse-Passagiere hat sich wegen der Ein- und Auswanderungsschwierigkeiten indessen von Anfang dieses Jahres an verringert.

* **Unter den Kühnheiten der Filmphotographen** steht einzig da die Tat eines Mannes, der mit einer verwegenen italienischen Fliegerin, Dolores Santore, sich in den Krater des Vesuv hineinwagte, um ihn während des jüngsten Ausbruches aufzunehmen. Dieser Film „Der eroberte Vesuv", der jetzt zum erstenmal vorgeführt wird, dauert etwa zehn Minuten und ist einer der spannendsten Filme, die es gibt. Zunächst sieht man das Flugzeug über dem Krater kreisen. Unter ihm ist ein Meer brennender, Blasen werfender Felsen. In der Mitte des Kraters befindet sich ein neugebildeter Kegel, von dem dichte Wolken erstickenden Rauches aufsteigen. Immer tiefer senkt sich der kühne Flieger herab, erst 500 Fuß, dann 200, dann 100, dann 50 — nun schwebt das Flugzeug direkt über der Mündung des Kegels selbst, und von der ausgestoßenen glühenden Hitze gerät der Apparat in Flammen. Die Maschine stürzt noch glücklich jenseits dem Rande des Kraters nieder und liegt, ein unförmliches Wrack, am Fuße des Vulkans. Der Photograph hatte bei dem Absturz die Geistesgegenwart, seine Kamera vorher in ein Gebüsch zu werfen und dadurch die Filmaufnahme zu retten. Er sowohl wie die Fliegerin entkamen aus der Katastrophe mit nicht bedeutenden Verletzungen, und so kann die Verfilmung des Vesuvs, eine der tollkühnsten Aufnahmen, die je gemacht worden sind, dem Publikum der Welt vorgeführt werden.

* **Was für sonderbare Blüten die Hitze treibt,** dafür gibt eine Plauderei der „Königsb. Allg. Ztg." ein kleines Exempel: Ein Milliardär aus dem Lande, wo die Milliardäre wild wachsen und die Möglichkeiten auch in Punkto Spleen unbegrenzt sind, namens Goggoden, hatte den Plan gefaßt, mit seinen vier schönen Töchtern, von denen die älteste, Miß Venus, es sich in den Kopf gesetzt hatte, einen Italiener zu heiraten, im eigenen nach jener Tochter benannten Luftschiff von Neuyork nach Rom zu kommen. Ein Wettbewerb um die Hand von Miß Venus sollte hier unter den römischen Jünglingen stattfinden, und mehrere Sekretäre des Milliardärs waren hier zwecks der gewaltigen Vorbereitungen anwesend. Seit Wochen brachten die Zeitungen fast täglich längere Berichte aus Neuyork, und mit Neugier und großer Besorgnis sahen die Römer der fünftägigen Luftreise entgegen. Am 19. Mai meldete der Telegraph aus Bridgeport mit allen Einzelheiten den Aufstieg des Luftschiffs, das während der Reise im drahtlosen Verkehr mit Amerika und Europa blieb und von fünf Torpedobooten begleitet war. Groß war die Angst besonders der zahlreichen Jünglinge, die sich begierig, ihr armseliges Lire-Portefeuille mit fetten amerikanischen Dollarschecks aufzufüllen, für den Wettbewerb eingeschrieben hatten, als während 24 Stunden die drahtlosen Nachrichten ausblieben. Aber das Luftschiff hatte einen Sturm glücklich überstanden und traf am 24. Mai nachts glücklich und wohlbehalten in Rom ein. Die Aufregung hatte in Rom ihren Höhepunkt erreicht. Für den heutigen Tag forderten große Plakate zur Verlobungsfeier von Miß Venus in einem der unzähligen Kinos von Rom auf. Ein wohltätiger Wasserstrahl für die erhitzten Gemüter! —

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 8. Juni in Zawichost — (0,86), Warschau — (0,88), Plock — (—), Thorn 0,27 (0,31), Fordon 0,14 (0,22), Culm 0,05 (0,11), Graudenz 0,22 (0,29), Kurzebrak 0,61 (0,68), Montau 0,07 (0,14), Pieckel 0,16 (0,07), Dirschau 0,04 (0,04), Einlage 2,28 (2,30), Schiewenhorst 2,56 (2,50). Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Republik Polen: i. V.: Hermann L. Märtin; für die übrige Politik: Gotthold Starke; für „Stadt u. Land" und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

☞ **Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Ankäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.**

KINO „LIBERTY“ Anfang 6.15 und 8.15 Uhr.

Ab heute u. folg. Tage 2. Teil (letzter) des Epochenfilms, gekrönt mit der goldenen Medaille

Atlantyde

Der II. Teil entwickelt die weiteren Ereignisse dieses Films. Der Anfang ist die weitere Erzählung Leutnants De Saint-Avit seines und Hauptmann Morhangs tragischen Schicksals. **Erstklassiges Orchester** unter persönlicher Leitung des beliebten filmroutinierten Kapellmeisters Herrn **A. Finc.**

Verordnung.

Auf Grund des Gesetzes vom 14. 2. 1922 (Dz. Ustaw Nr. 14) und Abänderung des Gesetzes vom 18. 12. 1919 betreffend Arbeitszeit im Handel u. Gewerbe (Dz. Ustaw Rz. P. z r. 1920 § 2 poz. 7) und die Verordnung des Ministers für Arbeit u. Wohlfahrtspflege (Dz. Ustaw z r. 1922 Nr. 27) wird durch die Stadtverordnetenversammlung folgendes festgesetzt:

1. Offene Verkaufsstellen (Läden usw.) sollen an den Werktagen 10 Stunden ununterbrochen für den geschäftlichen Verkehr und zwar in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags, in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. April von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags geöffnet sein. Speisewirtschaften unterliegen diesen Beschränkungen nicht.

2. Die Arbeitszeit für das Personal darf 8 Stunden den Tag, am Sonnabend 6 Stunden und zusammen 46 Stunden die Woche nicht überschreiten.

3. Inhabern von Großhandelsfirmen u. sonstigen Handelsbüros wird es anheimgestellt ihre Geschäftsräume früher zu schließen, falls sie die Zeit für ihren Geschäftsbetrieb für ausreichend erachten.

4. Übertretungen obiger Verordnung werden auf Grund des § 18 obigen Gesetzes vom 18. 12. 1919 bestraft.

5. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft. Gleichzeitig wird die Verordnung vom 13. 4. 1922 und die Bekanntmachung vom 11. 5. 1922 aufgehoben.

Bydgoszcz, den 13. Mai 1922.

Miejski Urząd Policyjny.
6998 (—) Hanczewski.

Brennholz = Verkauf.

Mittwoch, den 14. Juni 1922,
von vormittags 9 Uhr ab,
werden im Gasthause zu Gronowo
Brennhölzer aus allen Jagen
nach Vorrat und Bedarf verkauft. 7017
Die Forstverwaltung Gronowo.

Die Stadtgemeinde Bromberg verpachtet vom **1. Oktober d. J.** an der ulica Jagiellońska 56 gelegenen **Hof mit Stallungen und Schuppen** durch Höchstgebot. Schriftliche Offerten mit Preisangabe sind bis 24. Juni d. J. an Urząd Własności Miejskich, ul. Jana Kazimierza 3 zu richten, wo auch Näheres über die Verpachtung des Objekts zu erfahren ist.

Magistrat.
Urząd Własności Miejskich. 6999

Grasverpachtung.

Die der evangel. Kirchengemeinde Bydgoszcz gehörigen, bei **Kruszyn niem. (Dt. Kruschin)** belegenen 7012

Netzewiesen

sollen in 8 Parzellen zu je rund 8 Morgen verpachtet werden. Termin hierzu findet statt am **Mittwoch, den 14. Juni 1922, vorm. 11 Uhr,** im **evangel. Gemeindehaus,** ul. Sniadeckich (Elisabethstraße) 10, zu Bydgoszcz.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekanntgemacht werden.

Ev. Gemeindekirchenrat.
Aßmann.

Zwangs = Versteigerung.

Sonnabend, den 10. Juni cr., vorm. 10½ Uhr, werde ich im Saal **Hotel Francuski** (früher Moritz Hotel) in **Bydgoszcz, ul. Podgórna 1**
2 Kleiderspinde, Bettgestelle und andere Gegenstände
meistbietend gegen bare Zahlung versteigern. 8809
Lewandowski, komornik sądowy in Bydgoszcz.

Versteigerung.

Am Sonnabend, d. 10. 6. 22, vorm. 10 Uhr, werde ich **Mauerstraße 1:** Sofa, Schränke, Tische, Stühle, Spiegel Regulatore, Bettgestelle mit u. ohne Matr., Handwagen, Kindersportw., Zentrifugen, Dreschmaschine, Nähmaschinen, Pflug, 1 Posten Kacheln, Haus- u. Küchengeräte, Wäsche, Kleidungsstücke und vieles andere meistbietend freiwillig versteigern. Besichtigung 1 Stunde vorher. 7021

Max Cichon
Auktionator und Taxator,
Chocimska 11.
Kontor: **Pod blankami (Mauerstr.)** — Telef. 1030.

Nachlaß-Versteig.

Sonnab., d. 10. Juni, nachm. 3 Uhr, werde ich **Mazowiecka (Hennestr.) Nr. 44,** 1 r. folg. guterh. Möbelst. meistb. versteig.: mahag. Kleiderschrank, mah. Spiegelspind mit Spiegel, Vertiko, Plüschsofa, mah. Tische, Bücheretagere, Bettstellen, Teppich, Stühle, Gard.-Stang., Bett., kpl. Küche, Küchenger., Emaillesach. Herr.- u. D.-Garderobe, 2räd. Handwag., Schuhzeug, 1 Zinkkessel u. v. a. Besichtig. 1 Std. vorh. 8762

M. Piechowiak,
Auktionator u. Taxator,
Długa 8, Telefon 1140.

Brieftasche mit Wykaz
verloren
gegen Belohnung abzug.
Brunk, Nakelska 5. 8649

Die **Beleidigung,** die ich gegen Frl. **Emmy Schildbauer** ausgesprochen habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück. 8776
Josef Jeslonowski.

Erstkl. schwarzer
Preßtorf
in Waggonladungen laufend abzugeben.
Maasberg & Stange
Bydgoszcz, Pomorska 5.
6816 Telefon 900.
Telegr.-Adr.: Masta.

Stückkalk
eing., sol. Vorr. reicht, bei
Paul Maiwald, 6503
Bydgoszcz, Garbary 33.

2000 Mk. Belohnung
1 Foxterrier samt Leine und Maulkorb abhanden gekomm. Abzugeben 8754
Gdańska Nr. 31,
Kawiarnia Wiepka

E. weiße hornlose **Ziege** entlaufen. Gegen Belohnung abzgb. b. **Niefeldt,** Garbary 31, (Albertstr.)
8812

Gesang-Bücher
in geschmackvollen, soliden Einbänden
A. Dittmann
G. m. b. H.
Schreibwaren-Haus

Wäsche wird sauber gewaschen u. geplättet. **Chełmińska 23, I.**
7869

Warnung und Krankenbehandlung.

Vor meinem Hause versuchte ein als Kriminalbeamter sich ausweisender Mann meine Patienten mit der Behauptung mir abspenstig zu machen, daß mir das Behandeln von Kranken verboten sei. 8788

Nach dem Gesetz habe ich das Recht, Kranke zu behandeln. Das Gesetz muß für jedermann in Polen heilig sein.

Gleichzeitig teile ich dem werten Publikum mit, daß ich nach der giftlosen **Homöopathie** und der **Naturheilmethode** behandle.

Ich bin von der Dworcowa nach der **ul. Gdańska 147,** II umgezogen. Sonnabend und Sonntag keine Sprechstunde.

A. Sękowski.

Dachteerungen
Dachreparaturen
Neueindeckungen

in Pappe, Ziegel u. Asbest-Zement-Schiefer übernimmt und führt aus 6964
Aug. Wopp, Dachdeckermeister, **Grudziądz**
Toruńska 21. **Telephon 272.**

Pa. Oberschl. { **Steinkohlen** **Hüttenkoks**
liefert waggonweise sowie in jeder Menge ab Lager und frei Haus
Adolf Kettlitz właść. Eugen Hofmann Bydgoszcz, ul. Zamojskiego (Steinstr.) 2/3. — Telefon 954. 6478

Kartoffeln!!
ab Lager Bydgoszcz
Speisekartoffeln Ztr. 1500,—
Futterkartoffeln Ztr. 750,—
en gros billiger. 6697
Hetmańska (Luisenstr.) 25, Laden.
en gros billiger

Oberschl. Steinkohlen
jeder Gattung. 700
Oberschles. Hüttenkoks
Preßtorf (prima Ware)
empfiehlt waggonweise, schnellstens lieferbar
Carl Feyerabend
Gegr. 1869. Pomorska 38. Telefon 65.

A. F. Gross
Nachf. **M. Gross**
Schles. Leinen- u. Wäschegeschäft
Woll- u. Baumwollw., Trikotag., Seiden- u. Ausst.-Artikel
Eigene Anfertigung von
Damen- und Herren-Leibwäsche usw.
Bydgoszcz-Okole 5599
Fernspr. 1057. Jasna (Friedenstr.) 7. Fernspr. 1057.

Schreibmasch.-Arbeiten
jeder Art
(besondere **Diktier-Kabinen**)
führt prompt und billig aus
gegr. 1911. **C. B. „Express“** gegr. 1911.
Jagiellońska 70.
Telef. 800, 799, 665. 5158 Telef. 800, 799, 665.

ff. Tafelbutter
Speisequark, Schlagsahne, Sahne,
täglich frisch, zu billigsten Tagespreisen, an Wiederverkäufer in größeren Mengen, gibt ab 6899
Molkerei Schweizerhof, G. m. b. H.

Lederhandlung u. Schäfte-Stepperei
August Florek,
vormals
Rohstoffgenossenschaft der Lederkonsumenten zu Bydgoszcz,
ulica Jezuicka 14 **Neue Pfarrstraße 14**
Ia Sohlleder
in 4953
Hälften, Croupons u. Abfäll., Ausschnitte,
Sattlerleder, Leder für Pantoffelmacher.
Schuhmacher- u. Sattler-Bedarfsartikel.
Anfertigung von Schäften nach Maß sowie sämtliche Stepperei-Arbeit sauber, prompt bei äußerster Berechnung.

Restauracja Leśna Smukała.
Am Sonntag, den 11. Juni findet ein 8815
Tanz = Vergnügen
statt. — Es ladet ein **Ziołkowski.**

Bank für Handel und Gewerbe, Poznań, Tow. Akc.
Filja Bydgoszcz
Jagiellońska 69
führt als staatlich bestellte
DEVISENBANK
sämtliche An- u. Verkäufe von fremden Valuten zum Tageskurse bestens und prompt aus. 6975

Posensche Landesgenossenschaftsbank
S. z. z o. o.
Geschäftsstelle Bydgoszcz,
Gdańska 162.
Ueberweisungen nach allen Orten des Reiches, bes. Kongreßpolen und Mittellitauen.

An- und Verkauf von Effekten
Einlösung von Zinsscheinen
Lombardierung von Wertpapieren
Eröffnung lfd. Rechnungen
Verzinsung von Spareinlagen

tägl. Kündg. ...... 6 %
montl. „ ...... 6½ %
¼jährl. „ ...... 7 %
bei längerer Kündigung nach Vereinbarung.

Devisen-Kommissionär.
Telefon 373, 374. 5775 **Telefon 373, 374.**

Bekanntmachung.

Unserer gesch. Kundschaft teilen wir ergebenst mit, daß wir an der **Bocianowostr. 7** eine **Abteilung II**
Auflege-Matratzen u. Polstermöbel
in Betrieb gesetzt haben. 7002
Sorgfältige Ausführung. **Mäßige Preise.**
Preislisten gratis und franko.
Dom Handlowo Przemysłowy
B. Pufal i Luśniak, Mittelstraße 44.
Bydgoszcz, den 8. Juni 1922. **Tel. 797.**

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier. Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 11. Juni 1922. (Trinitatis).

Bromberg. Paulskirche. 8: Pf. Favre. 10: Supt. Aßmann, anschl. *. 12: Kdr.-Gottesd. Donnerstag, abends 8: Bibelstunde im Gemeindehause. Pf. Heseliel. **Christuskirche** 10: Pf. Wurmbach. Konfirmation * Die Versammlung des Arb.-Vereins f. dt dies. Monat aus.

Luther-Kirche, Frankenstraße 89/9. 10: Einsegn.-Feier, anschl. *. Im Gemeindehaus: nachm. 4 Uhr: Jugendbund. Pf. Lassahn.

Ev.-luth. Kirche, Posenerst. 10: Predigt-Gottesdienst. 11½: Christenlehre. Freitag abends 7½: Bibelstunde. Pf. Paulig.

Landeskirchl. Gemeinsch. Fischerstraße 8b. 2: Sonnt.-Schule. 3½: Jugendbund f. E. C. 5: Evangelisation. Mittwoch abds. 8: Bibelstunde. Freitag abends 8: Gesangstunde.

Ev. Gemeinsch., Libelta 8 (Bachmannstr.) 9½: Entlassungsfeier. Prd. Harriefeld. 11: Sonntagsschule. Nachm. 4: Gottesdienst. 6: Jugendbund. Dienstag abends 7: Gesangsübung. Sonntag 7: Bibelbesprechung.

Bapt.-Gem., Pomorska 9½: Gottesdienst, 11: Sonntagsschule. 4: Gottesdienst, 6: Jugendbund. Donnerstag abd. 8: Betstunde.

Schleusenau. 10: Hauptgottesdienst. 11½: Kindergottesdienst. 12¼: Fr.-T. 4: Jugendbund f. E. C. 6: Erbauungs-Stunde, danach Blaukreuz-Verein.

Prinzenthal. 10: Hauptgottesdienst. 11¼: Kindergottesdienst.

Jägerhof. 10: Hauptgottesdienst. 11½: Kindergottesdienst.

Wtelno. 10: Gottesdienst. Nachm. 2: Außengottesdienst in Lammer. 4: Jünglings- und Jungfrauen-Verein.

Crone a. d. Br. 1½ Uhr: Andacht.

Patzers Etablissement.
Morgen, Sonnabend, d. 10. Juni 1922
Extra großer Ball.
7035

Kino Kristal
Heute unwiderruflich **zum letzten Male**
Lady Hamilton
Erster Teil

Wir bitten das werte Publikum mögl. die 6 Uhr-Vorstellung zu besuchen zwecks Vermeidung des Andranges an der Abendkasse

Ab Sonnabend: 7033
Zweiter Teil
Lord Nelsons letzte Liebe

Kino Nowości
Ab heute 4. Teil: 7029
„Goliath“
Auf Gnaden der Wellen.
Ein Sprung des geheimnisvollen Gespenstes auf dem Motorrade in das Meer und viele andere spannende Sports-Experimente.
Ein Drama in sechs Akten.

Jedes Quantum
Torf
oberschlesische u. dombrow.
Kohle, Holz
klein gehauen und raummeterweise sowie
Buchen-Holzkohle
en gros und détail zu mäßig. Preisen empfiehlt
Fa. „OPAŁ“
ul. Dworcowa (Bahnhofstr.) 18d
Telefon 1285.
6922

Dachpappen
Klebemasse
Prima reinen
Steinkohlenteer
Dachpappnägel
mit breiten Köpfen.
Asphalt
Karbolineum
Rohrgewebe
Portlandzement
Gips
Drahtstifte
liefert zu günstigen Preisen 6996
Gustav Ackermann
Toruń III,
Mickiewicza 5 (Mellienstraße 5).
Telefon Nr. 9.
Tel.-Adr. Ackermann.

Prima 7013
Tilsiter sowie
ff. Butter
hat ständig abzugeben
Molkereigenossenschaft Pruszcz, pow. Swiecki.

Fuhrwerk
ist zu haben. 7032
Paul Maiwald,
Garbary 33.

Dampfer nach Brahemünde
Wochentags: 7070
ab Bromberg 3.³⁰ nachm.
Rückfahrt ab
Brahemünde 7.⁰⁰ abends.

Patzer's Etablissement
Bes. E. Bäcker
ul. Św. Trójcy 8/9.
Herrlichst. Garten von Bydgoszcz!!
Gr. bürgerlicher Mittagstisch
von 12—3½ Uhr.
Warme Küche
zu jeder Tageszeit.
Täglich
Kaffee-Konzert
auf der neuen
Tanzdiele.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz.
(Elysium-Theater)
Sonnabend, d. 10. Juni 22,
abends 9 Uhr
Elysium-Saal
Mitglieder-Versammlung.
Mit d. Erscheinen sämtl. Mitglieder wird bestimmt gerechnet. Noch ausstehende Rollenexemplare sind abzugeben.
6951 **Die Leitung.**

Mehr Fürsorge für unsere notleidenden Alten!

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben:

Schwer lastet die jetzige Zeit auf der Menschheit. Besonders schwer leiden die Kranken und Alten. Für erstere sind zwar Krankenhäuser vorhanden. Man sagt aber, daß es durchaus nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens gehört, jetzt in einem Krankenhause Aufnahme zu suchen. Schlimmer ist aber vielfach das Schicksal unserer Alten. Man muß mitten im Leben stehen, um das Elend kennen zu lernen. Hier einige Bilder: In einer Landgemeinde lebt ein achtzigjähriger deutscher Mann. Zeit seines Lebens hat er fleißig gearbeitet, ein kleines Besitztum erworben. Seine Frau ist ihm durch den Tod entrissen. Noch eine Zeit wirtschaftete er mit seinen erwachsenen Kindern, dann übergab er diesen sein kleines Grundstück. Er ging weiter als Arbeiter zu fremden Leuten und hat inzwischen das biblische Alter erreicht. Durch die politische Umgestaltung gezwungen, schüttelten die Kinder den heimatlichen Staub von den Füßen und wanderten nach Deutschland aus. Der alte Vater, der inzwischen auch krank geworden war, wurde der Gemeinde zurückgelassen. Diese, aus deutschen und polnischen Bewohnern bestehend, bemühte sich nach Kräften, den Alten an einer geeigneten Stelle unterzubringen. Überall wurde man abschlägig beschieden. Das Siechenhaus der größeren Kreisstadt ist nur für städtische Alte eingerichtet und mußte auch ablehnen. Der Alte war inzwischen bettlägerig geworden. Die Gemeinde mußte Rat schaffen. Es wurde die alte Einrichtung des Reihegehens wieder angewandt. Früher, vor Jahrzehnten, war es in den meisten Gemeinden üblich, daß solche unterstützungsbedürftigen Dorfarmen, die keine Familie hatten, im Gemeindearmenhause keine Unterkunft finden konnten, von einem Dorfbewohner zum anderen gingen. Dort erhielten sie Verpflegung und mußten Arbeit leisten, soweit es in ihren Kräften stand. Dieser Alte konnte nicht gehen und da wurde er denn von einem Besitzer zum andern gefahren. In einer kalten Kammer, in einem Stall auf einem Bund Stroh, war das Krankenlager. Nicht lange dauerte das Leiden des Verlassenen. Der Tod erlöste ihn bald von den letzten Mühsalen des Erdenlebens.

Ein anderes, ebenso düsteres Bild: In einer größeren Stadt lebt eine Beamtenfamilie in besseren Verhältnissen. Die alte Großmutter der Frau wohnt in einer entfernten Großstadt. Die alte Dame möchte die letzten Lebensjahre bei ihrem Enkelkinde verleben. Mit ihrer Wirtschaft zieht sie zu ihm. Eine Reihe von Jahren lebt man zusammen. Die Not des Krieges kam und es trat zwischen Großmutter und Enkelin eine Spannung ein und eines Tages suchte die Beamtenfrau, deren Gatte inzwischen gestorben war, Aufnahme für ihre alte Großmutter im städtischen Siechenhause. Da sie ihren Besitz an sich genommen hatte und nicht mittellos war, mußte sie natürlich die Kosten für den Unterhalt bestreiten. Einige Zeit später war auch die Enkelin gezwungen, mit ihren Kindern nach der ehemaligen Heimat zurückzukehren. Die alte Großmutter, die inzwischen bettlägerig geworden war, sollte der Obhut fremder Leute überlassen werden. Der Tod war freundlicher als die Menschen. Am Tage vor der Auswanderung stellte er sich ein und rief die alte Dame ab. Fremde Leute sollten die Beerdigung übernehmen, die Enkelin wollte den fälligen Zug benutzen. Da sich darüber aber ein allgemeiner Unwille in der deutschen Bevölkerung erhob, besann sie sich eines Besseren und erfüllte ihre Kindespflichten, der Verstorbenen die letzte Hand Erde auf den Sarg zu streuen und dann erst zu reisen.

Derartige Vorkommnisse müssen die deutsche Bevölkerung daran mahnen, dafür zu sorgen, daß für die Alten mehr als bisher getan wird. Heute ist es uns noch möglich, etwas zu schaffen, wo jeder Alte Unterkunft für seine letzten Tage findet, ohne der allgemeinen Mildtätigkeit zur Last zu fallen. Die evangelischen Kirchengemeinden müßten bei einem derartigen Beginnen die Leitung in die Hand nehmen. Ihnen stehen von Geistlichen verlassene Pfarrgehöfte, verschiedene Heime und Häuser, die unter den heutigen Verhältnissen ihren Zweck nicht mehr erfüllen, zur Verfügung. Auch andere Gebäude und Anstalten, die sich für andere Zwecke nicht eignen, könnten hierfür in Betracht kommen. Ein derartiges deutsches Altersheim dürfte für einen größeren Bezirk, vielleicht für ganz Pommerellen ausreichen. Ist erst der Anfang gemacht, so würde die Sache auch lebensfähig und für die Dauer sein. Trotz der heutigen schweren Ausgaben wird die deutsche Bevölkerung doch Mittel zur Verfügung haben, wenn es gilt, ein derartiges Altersheim zu schaffen. Es wird nur nötig sein, daß die geeigneten Persönlichkeiten dafür gewonnen werden. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, unser evangelisches Kirchenregiment, ferner die berufene Vertretung des Deutschtums in Polen auf diese Angelegenheit aufmerksam zu machen. —s.

Pommerellen.

9. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Gebührenerhöhung.** Entsprechend der allgemeinen Geldentwertung ist auch die Gebühr für das Besteigen des Burgturmes auf dem Schloßberge erhöht worden. Einzelne Personen zahlen 10 Mark, während ganze Gesellschaften, wie Schulen, pro Person nur 5 Mark zahlen. *

A. **Verfallende Bauten.** Kurz vor dem Kriege wurde für das zweite Pionier-Bataillon, das hier errichtet wurde und den Namen „Masurisches" erhielt, außer einem Landübungsplatz auch ein Wasserübungsplatz errichtet. Unterhalb Boeslershöhe, gegenüber der Schulzschen Ziegelei, mußte ein großer Teil der steilen Ufer abgetragen werden, die gewonnenen Erdmassen wurden zum Aufschütten des Vorlandes verwendet. Es wurden geräumige massive Schuppen zum Unterbringen der Übungsboote und andern Materials, sowie Unterkunftsräume für Mannschaften und Offiziere erbaut. Die üblichen Wachtlokalitäten waren auch vorhanden. Während des Krieges wurden auf dem Wasserübungsplatz große Mengen Pioniermannschaften ausgebildet. Nach der Revolution schon wurde die Beaufsichtigung vernachlässigt, es wurde viel Material gestohlen. Nach der Übergabe ging es mit den neuen Baulichkeiten schnell bergab. Fensterscheiben sind längst nicht mehr vorhanden, Türen und Tore entfernt. Die Innenhölzer der Gebäude, Ständer und Träger, sind weggesägt und auf einigen Stellen sinkt das Dach, seiner Stützen beraubt, zur Erde. Man sollte gar nicht glauben, daß in kurzer Zeit neue Bauten trotz militärischer Bewachung derart verfallen; denn im Schatten einer Wand sitzt ein Wachtposten. Es ist bedauerlich, daß große Werte dem Staate so verloren gehen. *

Thorn (Toruń).

‡ **Vom Wohnungsamt.** Zwecks Neuorganisierung der Mietabteilung im Sinne der neuen, von uns bereits gemeldeten Verordnung wird die Zuteilung von Wohnungen bis zum 14. d. M. einschließlich unterbrochen. Das Bureau bleibt in dieser Zeit für das Publikum geschlossen. In dringenden Fällen sind schriftliche Ersuchen im Rathaus, Zimmer 29, abzugeben. **

‡ **Ablaß in Barbarken.** Wie alljährlich fand auch dieses Jahr am dritten Pfingstfeiertag in der Barbarkener Kapelle ein Gottesdienst statt, mit dem ein Ablaß zu Ehren der hl. Barbara verbunden ist. Nach dem Gottesdienste herrschte lebhaftes und lautes Treiben auf dem Platze, der mit Verkaufsständen aller Art, Ausschänken und Karussels bestanden war. Die Fuhrwerksbesitzer machten wiederum gute Geschäfte, kostete doch ein Platz auf den manchmal mehr als primitiven Wagen bis zu 500 Mark pro Person für die einfache Fahrt. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Am 7. Juni. Der Verkehr hat fast ganz nachgelassen. Es passierten Thorn nur vier Traften Holz stromabwärts. Durch die Uferbahn zur Umladung in Kähne herangeschafftes Schwellen- und Bohlenmaterial ist teilweise wegen Mangel an Schiffen auf dem Schienenwege weitergeleitet worden. Am Kai liegen nur noch drei Kähne. **

* **Viehauftriebsverbot.** Der Auftrieb von Vieh zum Thorner Jahrmarkt am 16. Juni, der acht Tage dauern soll, ist infolge Ausbruchs von Lungenseuche im Kreise untersagt. **

‡ **Ein kleiner Waldbrand bei Barbarken** wurde am Vormittag des ersten Feiertags durch die telephonisch benachrichtigte Thorner Feuerwehr in kurzer Zeit lokalisiert und dadurch größerer Schaden verhütet. **

‡ **Das Baden in der freien Weichsel** außerhalb der Badeanstalten ist laut Polizeiverordnung vom 1. Juni d. J. bei Strafe verboten. Vielleicht ist die Polizeiverwaltung so freundlich, uns noch Auskunft zu geben, wo sich die Badeanstalten, in denen das Baden erlaubt ist, befinden. Unserer genauen Kenntnis nach hat Thorn, so befremdlich es auch klingt, in diesem Jahre noch keine öffentliche Flußbadeanstalt. **

v. **Culm** (Chełmno), 8. Juni. Nachdem das Kartoffelpflanzen vorüber ist, zeigt es sich, daß noch recht bedeutende Kartoffelbestände auf manchen Gütern vorhanden sind. Allerdings sind recht viele durch Frost und Fäulnis vernichtet, doch kann man wohl behaupten, daß der Vorrat bis zur neuen Ernte sehr gut ausreichen wird. — Die Handwerker auf dem Lande erhöhen ihre Arbeitslöhne auch ganz zeitgemäß. In vielen Fällen normieren sie die Tagelohnsätze nach Naturalien. Ein Dachdecker für Stroh- und Rohrdach läßt sich so geben für die drei ersten Tage Arbeit einen Zentner Roggen, für die nächsten drei Tage einen Zentner Weizen und dann beginnt die Geschichte von vorn.

n. **Goßlershausen** (Jablonowo), 8. Juni. Unser Ort hat unter der Auswanderung auch sehr zu leiden. Manche Deutsche verließen die Heimat, welche es nicht nötig hatten. Die noch vorhandenen Deutschen halten in der Not der Zeit aber zusammen. Der deutsche Frauenverein unterhält noch das Krankenhaus. Es wird aber hauptsächlich von Polen besucht. Auch die deutsche Privatschule mußte in seinen Räumen untergebracht werden, obgleich diese sich nicht ganz für Schulzwecke eignen. Das ehemalige Schulgebäude der Privatschule wird für Gemeindezwecke benutzt. Ein deutscher Arzt, auch ein deutscher Tierarzt ist vorhanden, der deutsche Apotheker hat seine Apotheke gegen eine solche in Deutschland vertauscht. Die beiden großen Warenhäuser sind in polnischen Besitz übergegangen.

* **Karthaus** (Kartuzy), 8. Juni. Unter Vergiftungserscheinungen gestorben ist vor kurzem die junge Frau des Landwirts Michael Formela aus Szlachecka Kamienica, Kreis Karthaus. Da die Leute in Unfrieden lebten, kam der Verdacht auf, daß der Mann der Täter sei. Daraufhin erfolgte die Leichenschau. Der Magen und eine Blutprobe wurden in ein Posener Laboratorium gesandt. Der Ehemann wurde, wie dem „St. Pom." berichtet wird, verhaftet, da der Magen Spuren von Vergiftung aufgewiesen hatte.

Neuenburg (Nowe), 7. Juni. Ein recht eigenartiges Licht auf die Gründe für die Schwierigkeit der Ernährungsverhältnisse für die hiesige Gegend werfen Mitteilungen von Augenzeugen, daß Getreide (Roggen, Weizen, Gerste) jetzt noch in einer Menge von Hunderten von Zentnern auf den Speicherräumen von Landwirten hiesiger Umgebung lagert. Ein Gegenstück hierzu liefern die heute auf den hiesigen Wochenmarkt gebrachten Kartoffeln, welche in so auffallender Menge angeboten wurden, daß der Preis von 2000 Mark auf 1000 Mark ermäßigt werden mußte, um sie abzusetzen.

* **Strasburg** (Brodnica), 8. Juni. Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts fand dieser Tage die Verhandlung gegen die Mörder der Eheleute Gruchala statt. Nach mehrstündigen Verhandlungen verurteilte das Gericht die Angeklagten Lewandowski, Szcześnikowski und Szczypiorkowski zum Tode, den Angeklagten Płoński zu fünf Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, die Frau des Szcześnikowski zu fünf Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Angeklagte Loßmann und die Frau des Lewandowski wurden freigesprochen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 6. Juni. Kürzlich wurden der „Lodzer Fr. Presse" zufolge die Einwohner der Neustadt in Warschau durch ein Wildschwein, das in den Straßen die Leute umriß, aus den Häusern gelockt. Das Tier drang in verschiedene Wohnungen ein und richtete überall unter dem Hausgerät großen Schaden an. Durch die herbeigerufene Polizei wurde es getötet und dem Schlachthofe zur Feststellung, ob es nicht tollwütig war, eingeliefert.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Allenstein**, 6. Juni. In einer der letzten Nächte stieß Hilfsförster Schulz aus Grodda im Revier Ustrich auf zwei Männer, die mit Fortschaffen eines geschossenen Wildschweines beschäftigt waren. Einer der Wilddiebe ging in Anschlag, um auf den Beamten zu schießen. Der Förster kam dem Wilddieb jedoch zuvor und streckte ihn durch einen Schuß in den Kopf nieder. Der zweite Wilddieb ergriff nun die Flucht.

* **Königsberg**, 6. Juni. Einer Gasvergiftung zum Opfer gefallen ist in der Nacht zum Sonntag hierselbst die Hinter Tragheim Nr. 63 wohnende Witwe Funk mit ihren beiden Söhnen Artur, 18 Jahre, und Heinz, 10 Jahre alt. Sie wurden am Morgen des ersten Pfingsttages von Samaritern der Feuerwehr leblos aufgefunden.

* **Königsberg**, 7. Juni. Am Pfingstmontag kenterte an der Pregelmündung ein mit sieben Personen besetztes Boot. Vier Personen, zwei Männer und zwei Frauen, ertranken.

* **Schlochau**, 7. Juni. Von der Genossenschaftsbrennerei Förstenau, Kreis Schlochau, ist fast der gesamte Vorstand in Untersuchungshaft genommen worden. Sämtliche diensttuenden Beamten in der Brennerei, sowie die Angestellten sind ebenfalls verhaftet worden. Wie festgestellt worden ist, soll Spiritus in kleineren und größeren Mengen schon jahrelang verschoben worden sein.

* **Lauban** (Schlesien), 5. Juni. Beim Passieren eines Bahnüberganges wurde ein Kutschwagen gestern nacht überfahren. Zwei Insassen fanden den Tod, zwei andere sind sehr schwer verletzt.

Wenn der Frühling kommt . . .

Skizze von **Marie Stahl.**

(Nachdruck verboten.)

„Du mußt ihr Vernunft beibringen, Albert!"

Frau Amtsrat Brösigke putzte heftig an ihren Brillengläsern und sah sehr streng aus. Albert, der breitschultrige Hüne mit den mächtigen Stiefeln und den großen Ohren, sah aus, als hielte er ein Mauseloch für einen willkommenen Schlupfwinkel zum verkriechen.

Die ganze Kaffeestunde war ihm heute verdorben, die gemütlichste Stunde am Tage!

Es gab auf der Welt kein traulicheres Plätzchen, als den altmodisch runden Kaffeetisch vor dem grünen Ripssofa im Stübchen seiner Mutter. Nach der herrschenden Mode war alles geschmacklos in diesem Zimmer, und es blieb ein unaufgeklärtes Geheimnis, warum dieses altväterliche Wohngemach schöner und behaglicher schien, als die modernsten, elegantesten Salons der Nachbarschaft.

„Aber Muttchen —" wandte der Riese schüchtern ein.

„Hier gibt es kein Aber," unterbrach ihn die alte Dame schnell. „Du weißt, Berta hat das Mädchen hergeschickt, um der törichten Liebschaft mit dem Musiklehrer ein Ende zu machen. Und das war das Klügste, was sie tun konnte. Henny blühte ja bei uns in kurzer Zeit auf und ich sah mit Freude, wie sie sich unter unserem Einfluß mit Interesse der praktischen Seite des Lebens zuwandte. Nun frage ich dich, kann es ein größeres Glück für das Mädchen geben, als dieser unerwartete Antrag? Henny ist ganz arm, Berta wird ihr nicht einmal eine ordentliche Ausstattung geben können; es wäre der reine Frevel, wollte sie diese glänzende Partie ausschlagen! Dr. Brunner ist außerdem ein stattlicher Mann und mit seinen achtunddreißig Jahren durchaus nicht zu alt für sie."

„Muttchen!" rief Albert nach einer kleinen Pause freudestrahlend, „ich habe eine Idee! Wenn Henny Dr. Brunner nicht mag, kann sie ja bei uns bleiben."

„Dummer Junge!" entgegnete Frau Brösigke ärgerlich, „das bietet ihr doch keine Sicherheit für die Zukunft! Ich bin alt und kann jeden Tag sterben. Und bei dir allein kann sie nicht bleiben, wenn du auch noch so ungefährlich bist."

Albert sah totunglücklich aus, er erstickte fast an dem großen Stück Topfkuchen bei dem Gedanken, daß Muttchen jeden Tag sterben konnte und daß Henny nicht immer bei ihm bleiben durfte.

„Ich habe bemerkt, daß sie viel auf dich hält," fuhr die alte Dame fort. „Tue mir die Liebe und sprich gleich nachher mal ein ernstes Wort mit ihr, damit wir Dr. Brunner bald Antwort geben können."

Albert schwieg und starrte nachdenklich vor sich hin.

Nach einer Pause erhob er sich, reichte der Mutter die Hand und sagte: „Na ja, wir wollen mal sehen." Damit ging er langsam hinaus.

Er fand Henny im Schafstall. Sie saß auf einer Hürde, baumelte mit den Füßen, aß ein großes Butterbrot und beobachtete die jungen Lämmer.

Albert atmete erleichtert auf. Er hatte erwartet, sie in Tränen oder sehr erregt zu finden. Ein Heiratsantrag war doch für ein junges Mädchen immerhin eine aufregende Sache.

„Furchtbar drollig!" sagte Henny und lachte laut auf über die Kapriolen der Lämmerschar. Albert dachte, er habe nie etwas hübscheres gesehen als ihr rosig angehauchtes Gesichtchen unter dem Pelzmützchen. Er lehnte neben ihr an der Hürde und machte sie voll Stolz auf die schönsten Exemplare seiner Schafzucht aufmerksam. Es war erstaunlich, wie viel Interesse und Verständnis sie für seine Belehrungen zeigte. Fast hätte er den leidigen Brunner ganz vergessen.

„Fräulein Henny," sagte er endlich, „Sie haben wohl gar keine Lust zum Heiraten?"

Henny wurde blaß und dann sehr rot. Sie drehte nervös an der Troddel ihrer Pelzboa.

„Ooo —" sagte sie gedehnt.

„Vielleicht könnten Sie sich doch dazu entschließen?" fuhr er in weichem Ton fort.

Henny wurde noch röter.

„Ach — —" flüsterte sie mit bebenden Lippen.

„Wenn — wenn Sie vergessen könnten — ich meine — das mit Ihrem Musiklehrer?" Hier wurde Albert zaghaft, er wußte nicht, wie sie diese gewagte Anspielung aufnehmen würde.

Zu seiner Überraschung lachte Henny fröhlich auf.

„Ach der! Der ist mir ganz gleichgültig. Ich weiß jetzt, daß er ein Fatzke ist mit seiner Künstlermähne und der genialen Pose!"

Albert fiel ein Stein vom Herzen, ihm wurde seltsam froh zu Mut. Natürlich nur in Brunners Interesse.

„Sie sind ein verständiges Mädchen, Sie werden mit einem verständigen Mann sehr glücklich werden — nicht wahr?" fragte er eindringlich.

Henny sah ihn mit einem unbeschreiblichen Blick von unten herauf an und bei diesem Blick stieg es ihm eigentümlich zu Kopf wie ein Rausch.

Die Pfingsttagung der deutschen Lehrer und Lehrerinnen Polens in Bromberg.

Die Tagung der deutschen Lehrerschaft am 6. und 7. Juni ist zu Ende. Der Verlauf der Tagung brachte eine Reihe wichtiger Arbeitsrichtlinien und Beschlüsse, die von großer Bedeutung für die weitere Entwickelung und die weitere Aufbauarbeit des Verbandes deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Polen und der deutschen Schule ist. Die Tagung war von Lehrpersonen aus allen polnischen Gebietsteilen sehr gut beschickt. Das Deutsche Theater war bei der Haupttagung bis auf den letzten Platz besetzt, was als Zeichen dafür anzusehen ist, in wie reger Weise die deutsche Lehrerschaft sich an den Beratungen beteiligte. Die Teilnahme, die sich im vorigen Jahre auf 800 Personen belief, war in diesem Jahre noch erheblich größer. Die Abwanderung hat vielleicht einen Verlust an Personen herbeigeführt, konnte aber die Tatsache eines immer größer werdenden Interesses an der beruflichen und schulpolitischen Arbeit der deutschen Lehrerschaft nicht behindern.

Schon der Begrüßungsabend, der am zweiten Feiertag im Saale des Deutschen Hauses stattfand, bot ein vorbedeutendes Bild von der zu erwartenden Teilnahme an der Tagung. Eine kaum erwartete Anzahl auswärtiger Vertreter hatte sich zu diesem Abend schon eingefunden, wurde von den gastgebenden Bromberger Vereinen herzlich begrüßt und aufs beste bewirtet.

Am 6. Juni, mittags 12 Uhr, begann die Vertreterversammlung. Der Jahresbericht, der in dieser Versammlung verteilt wurde, zeigte aufs deutlichste, wie der Verband aus kleinen Anfängen aus eigener Kraft zu dem stattlichen Gebäude geworden ist, als das er heute dasteht. Der Kassenbericht zeigte, wie große pekuniäre Opfer die deutsche Lehrerschaft bringt, um ihr Vereinsorgan, die „Deutsche Schulzeitung in Polen" durchzuhalten. Die Mitgliedsbeiträge wurden auf vierteljährlich 1000 Mark festgesetzt mit der Maßgabe, daß der geschäftsführende Ausschuß des Verbandes ermächtigt sei, entsprechend der wachsenden Teuerung die Beträge von Zeit zu Zeit höher zu setzen. Die Wahlen ergaben Wiederwahl des gesamten bisherigen Vorstandes und Neuwahl an Stelle der Vorstandsmitglieder, die durch Abwanderung ausgeschieden waren. Erster Vorsitzender des Verbandes ist wie bisher Lehrer Radtke aus Bromberg, zweiter Vorsitzender Dr. Schönbeck, Kassierer Lehrer Hopp aus Bromberg und Schriftführerin Frl. Domdey.

Am Abend des 6. Juni war im Zivilkasino ein öffentlicher Vortrag über „Das Schaffen des Lehrers", der von Lehrer Damaschke in einer anschaulichen interessanten und mit gutem Humor gewürzten Weise gehalten wurde. Die künstlerische unterrichtliche Erziehungsarbeit, wie sie ein Lehrer insbesondere in der einklassigen Schule zu leisten hat, wurde den Hörern in plastischer Weise vor Augen geführt, so daß sie alle zu einer richtigen Einschätzung und Wertschätzung der Lehrerarbeit gelangen mußten.

Daß die deutsche Bevölkerung eine solche Wertschätzung dem deutschen Lehrerstande schon von vornherein entgegenbrachte, ging daraus hervor, daß sich bei dieser Gelegenheit Vertreter aller deutschen Organisationen eingefunden hatten, um den Lehrern zu ihrer Tagung ihre Grüße entgegenzubringen. Der Deutschtumsbund, der Verband der kaufmännischen Industriellen, der Verband der Handwerker, die evangelische und katholische Geistlichkeit begrüßten die Lehrerschaft, die ihrerseits durch einen Vertreter der Bevölkerung für die rege Anteilnahme den herzlichsten Dank aussprechen ließ. Nach dem Vortrag des Herrn Damaschke zeigte der Hauptgeschäftsführer des Deutschtumsbundes, Oberstleutnant Graebe, in längeren treffenden Ausführungen, welche hohe Bedeutung der kulturellen Arbeit des Lehrerberufes beizumessen sei und welche Verpflichtungen die deutsche Bevölkerung dem Lehrer gegenüber habe, nämlich die, ihrer Arbeit Verständnis entgegenzubringen, ihrem Wirken den rechten Wert beizumessen und ihrer wirtschaftlichen Lage eine freiwillige Fürsorge angedeihen zu lassen. Der Abend klang in der willenformenden Stimmung aus: Deutsche Bevölkerung und deutsche Lehrerschaft gehören zusammen; in gemeinsamer Arbeit werden sie das Wohl der deutschen Schule in Polen verwirklichen können.

Die Hauptversammlung am 7. Juni wurde von Regierungsrat Kamisl aus Posen im Namen des Posener Kuratoriums begrüßt, von Superintendenten Aßmann im Namen der Bromberger Geistlichkeit, von Pastor Kammel im Namen des evangelischen Konsistoriums, von Studienrat Heidelck im Namen des Deutschtumsbundes, von Herrn Dr. Schönbeck im Namen des Schulvereins, von Lehrer Matuschek im Namen der Teschen-Schlesischen Lehrerschaft und von Sejmabgeordneten Lehrer Splett im Namen der Deutschen Sejmfraktion.

Besonders bemerkenswert waren die vorsichtigen Ausführungen des Kuratoriumsvertreters. In ihnen wurde zum Ausdruck gebracht, daß die gering scheinende Teilnahme der Schulbehörde an der deutschen Schule nicht auf Mangel an Interesse zurückzuführen sei, sondern eine Folge sei von der übergroßen Menge von Problemen, die die Schulbehörde zu lösen habe. Wenn die allgemeine organisatorische Arbeit für das polnische Schulwesen in Polen überhaupt zu Ende gebracht sei, dann werde der Augenblick kommen, wo man auch an den inneren Ausbau der Schule unter Mitberücksichtigung der deutschen Interessen herangehen könne. Der Staat will nicht die angeborenen Rechte, die den verschiedenen Volksgruppen auf Grund ihrer verschiedenen Muttersprache zustehen, verkürzen, verlangt dafür aber eine bereitwillige Mitarbeit zum Wohle des Staates. Die Behörde sei der Überzeugung, daß die Lehrerschaft gewillt sei, die staatsbürgerliche Erziehung in diesem Sinne zu leiten.

Der Vorsitzende, Lehrer Radtke, gab einen kurzen Jahresrückblick und stellte mit Schmerz fest, daß eine sehr erhebliche Anzahl deutscher Kinder ohne jeden Unterricht sei, daß an anderen Stellen deutsche Kinder in polnische Schulen gehen müßten und vielfach keinen Religionsunterricht in der Muttersprache erhielten; die deutsche Lehrerschaft würde es freudig begrüßen, wenn diesem Zustand abgeholfen würde, wozu man nach den Ausführungen des Regierungsvertreters wohl Hoffnung haben dürfte.

Der Abgeordnete Splett führte aus, daß zwischen Theorie und Praxis in Sachen der Befürsorgung des deutschen Schulwesens einige ganz erhebliche Widersprüche zu bemerken seien.

Nach diesen Begrüßungen wurde der erste Punkt der Tagesordnung: Vortrag Damaschke über staatsbürgerliche Erziehung erledigt. Der Referent bot eine gutdurchdachte, sich auf die Ansichten der neuesten pädagogischen Richtung stützende Arbeit. Das Wesen des Staates wurde nach Friedrich Wilhelm Förster als eine Organisation des Entgegengesetzten definiert. Die beste Staatspädagogik treibe also der Staat, der keiner Partei- und Gruppenpolitik nachhänge. Es sei falsch, zu glauben, daß durch eine nationalistische chauvinistische Interessenpolitik ein Staatswesen zusammen gehalten werden könnte, es würden vielmehr gerade dadurch zentrifugale Erscheinungen gezeitigt. Entsprechend dem Umstande, daß Polen ein Nationalitätenstaat aber kein Nationalstaat sei, könne die polnische Staatsidee am besten und nur allein durch die Anerkennung dieser Tatsache, die sich in allen Maßnahmen und Einrichtungen zu zeigen hätte, zum Ausdruck gebracht werden. Dann wäre es dem Lehrer auch leicht, den Staatsbürgerwillen den Kindern heranzubilden, weil dann kein Widerspruch sei zwischen dem, was der Lehrer unterrichte und dem, was das öffentliche Leben den Kindern zeige. Wäre es anders, dann wäre die Möglichkeit, den staatsbürgerlichen Willen durch die Schule zu ermitteln, so sehr erschwert, daß auch der stärkste gute Wille der Lehrerschaft, der unbedingt vorhanden sei,, zuschanden werden müßte. Der Referent schloß mit den besten Wünschen für den polnischen Staat, dessen Idee die deutsche Lehrerschaft an ihrem Teil mit verwirklichen wolle, aber nur könne, wenn staatlicherseits diese Arbeit nicht durch eine falsche Politik in Frage gestellt würde.

Nach dem Vortrage brachte Lehrer Dobbermann folgende Resolution ein, die ohne Debatte von der Versammlung einstimmig angenommen wurde:

„Die heute in Bromberg versammelte deutsche Lehrerschaft Polens erkennt in der staatsbürgerlichen Erziehung einen Grundstein der neuen Schule. Das Ziel der Erziehung zum Staatsbürger ist ihr die Verwirklichung eines sittlichen Gemeinwesens. Die deutsche Lehrerschaft Polens will an der Erreichung dieses Ziels mit aller Kraft mitarbeiten. Sie ist aber der Überzeugung, daß sich die Aufgabe wahrer staatsbürgerlicher Erziehung nur lösen läßt in einem Kultur- und Rechtsstaat, d. h. in einem Staat, der die Gemeinschaft der Erziehungen aller Bürger nach den Maßstäben der Gerechtigkeit regelt und allen Bürgern ohne Ausnahme die Möglichkeit gewährt, sich im Sinne der ethischen Kultur nach ihrer Begabung zu betätigen. — Die Versammlung bittet darum die Regierung und Volksvertretung unseres Staates, den Lehrern ihre staatsbürgerliche Erziehungsaufgabe nicht dadurch zu erschweren, daß sie Maßnahmen treffen oder zulassen, die zur Benachteiligung des deutschen Volkstums führen und infolgedessen geeignet sind, in den Herzen der Kinder niederzureißen, was der Lehrer an staatsbürgerlichem Willen hineinlegt."

Eine rege Debatte entspann sich bei Punkt 2 der Tagesordnung: „Die deutsche Lesebuchfrage." Die Ausführungen, die in der Hauptsache von Herrn Seydell-Posen, Herrn Gutsche-Posen und Kreisschulinspektor Jung gemacht wurden, zeigten, wie brennend die Frage der Schaffung eines deutschen Lesebuches geworden sei. Es liegen bereits Arbeiten in dieser Beziehung vor, insbesondere ein von Herrn Seydell-Posen verfaßtes Lesebuch, und es muß abgewartet werden, wie weit die Zustimmung zu diesen Arbeiten gegeben wird.

Der Punkt 3 der Tagesordnung: Beaufsichtigung des evangelischen Religionsunterrichts, brachte schon die oft gemachten Ausführungen in dieser Beziehung. Die Debatte führte zu einem Resultat, von dem man sagen kann, daß es zu einer befriedigenden Lösung für die in Frage kommende Kreise gekommen sei.

Nachdem noch verschiedene kleinere Fragen besprochen wurden, wurde die sehr ergebnisreiche und befriedigende Tagung geschlossen. Die nächste soll in Bielitz stattfinden. Den Abschluß der Tagung bildete ein gemeinsamer Theaterbesuch der Deutschen Bühne, ein anschließender Bunter Abend mit froher Geselligkeit und Tanz.

Möge das, was die Tagung in den Mauern unserer lieben Stadt Bromberg an Richtlinien beschlossen hat, in der Praxis zur Tat umgesetzt werden zum Wohle unserer deutschen Schule und unseres Volkstums in Polen.

Aus dem Gerichtssaale.

* **Ein Rabenvater.** Als grausamer Vater erwies sich der Gastwirt Paul Tews aus Thorn. Aus nicht aufgeklärten Gründen band er seinerzeit den Hals seiner 18jährigen Tochter Johanna an den Fuß des Bettgestells und bearbeitete ihren Leib mit einem geflochtenen Lederriemen. Auf diese Weise war der Leib des Mädchens derart durch Schlagwunden verletzt, daß Lebensgefahr vorlag. Zudem drohte T., die Tochter mit einem Beil zu töten. Die Sache kam ans Gericht, da der Krankenhausarzt Anzeige erstattete. Die Strafkammer verurteilte den grausamen Vater zu einem halben Jahre Gefängnis.

Handels-Rundschau.

Russisches Eisenerz in Deutschland. Die Verschiffung russischer Eisenerze nach Deutschland kommt jetzt scheinbar in Gang. Aus dem Hafen von Nikolajew ist vor kurzem ein englischer Dampfer mit 360 000 Pud Manganerz nach Hamburg abgegangen. Ein weiterer Dampfer mit 300 000 Pud folgt. Die Beladung des ersten Schiffes war sechs Tage vor dem vertraglichen Schlußtermin beendet, was immerhin den Schluß zuläßt, daß sich die Lage in den Häfen einigermaßen gebessert hat.

Aktiengesellschaft für russischen Außenhandel „Rawtor", Danzig. Durch Zusammenschluß einer Anzahl Danziger Firmen der verschiedensten Spezialbranchen wurde unter dem Namen „Rawtor" eine Aktiengesellschaft gegründet, die sich in der Hauptsache mit dem Warenaustausch jeglicher Art von und nach Rußland beschäftigen wird. Der Vorstand wird gebildet durch die Herren Davidoff und Hannemann, sowie durch die in Rußland und den Randstaaten wohnenden Vertreter der Firma.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark		8. Juni Geld	8. Juni Brief	7. Juni Geld	7. Juni Brief	Münz-Parität.
Holland	100 Guld.	10036.40	10363.60	11285.85	11314.16	168.74 M
Buenos Aires	1 P.-Pes.	101.10	101.40	114.85	115.15	1.78 „
Belgien	10 Frcs.	2347.05	2352.95	2421.95	2428.05	81.00 „
Norwegen	100 Kron.	4893.85	4906.05	5103.60	5116.40	112.50 „
Dänemark	10 Kron.	6122.30	6137.70	6372.00	6388.00	112.50 „
Schweden	100 Kron.	7191.00	7209.00	7530.55	7549.45	112.50 „
Finnland	100 fin. M.	592.25	593.75	624.20	625.80	81.00 „
Italien	100 Lire	1455.65	1459.35	1500.60	1504.40	81.00 „
England	1 P. Sterl.	1248.40	1251.60	1295.85	1299.15	20.43 „
Amerika	1 Dollar	277.65	278.85	287.01	287.73	4.20 „
Frankreich	100 Frcs.	2541.80	2548.20	2626.70	2633.30	81.00 „
Schweiz	100 Frcs.	532[illegible].30	5341.70	5513.10	5526.90	81.00 „
Spanien	100 Peset.	4419.45	4420.55	4539.30	4550.70	81.00 „
Deutsch-Oest.	abgest.	1.93	1.97	1.93	1.97	85.06 „
Prag	100 Kron	535.30	536.70	553.30	554.70	85.06 „
Budapest	100 Kron.	31.21	31.29	32.65	32.75	85.06 „

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse.	8. 6.
3½% Posener Pfdbriefe C und ohne Buchstaben	—
4% Posener Pfandbriefe. Buchstabe D u. E u. neue	—
Bk. Związku (Bbdsb.) I-VII.	—
Bk. Związku (Bbdsb.) VIII.	—
Bank Handl., Poznań	360
Bank Handlowy, Warszawa	—
Bank Dyskontowy, Bydg.-Gdańsk	—
Kwilecki, Potocki i Ska I-VII	295
Bk. Ziemski (Landbank)	—
R. Barcikowski	—
Centrala Skór (Lederz.)	—
Labań	—
Dr. Roman May	765
Patria	—
Pozn. Spółka Drzewna (Holz) V	—
C. Hartwig I—III. Em.	—
C. Hartwig IV. Em., junge	—
Cegielski I—VII. Em.	—
Cegielski VIII. Em.	185
Inoffizielle Kurse.	
Bk. Poznański (exkl. Kupon)	—
Bank Przemysłowców (Industrie	—
Poz. Bk. Ziemian (Bb.) I-III	240
IV	220-210

	8. 6.
Złącz. Ceg., Gradowice	—
Hurtownia Drogeryjna (o. Bezugsr.)	—
Wytwornia Chemiczna I-II	—
III	—
Drzewo Wronki (Holz)	—
Wisła	—
Arcona	400
Wagon Ostrowo I	190
Wytwornia Maszyn Młyńskich (Masch.) I-III	—
Herzfeld & Victorius	340-335
Bentzki	545-530
Orient (exkl. Kupon)	170-165
Sarmatia I	—
II	480
Bławat Polski	—
Dom Konfekcyjny I-IV	—
Centr. Rol. (Ldw.Bk.) I-V	—
Hurt. Związkowa (o. Bzgsr.)	—
Papiernia Bydgoszcz	260
Tri	—
Sierakowskie Kop. Węgla	—
Hurtow. Skór (Leder) I	—
Pneumatik	—
Hartwig Kantorowicz	550
Kabel I-II	—
Juno	325
Stadtwagen, Brbg.	460

Warschauer Börse vom 8. Juni. (Schecks und Umsätze: Belgien 340—342,50—342. Berlin 13,90—14,10—13,95. Danzig 13,90—14,10—13,95. London 18 200—18 380—18 200. Neuyork 4065—4055. Paris 371—371,50—370,50. Prag 78,50—79,25—79. Wien (für 100 Kronen) 3,50—29,50—29.75. — Devisen (Barz. u. Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 4025—4065—4040. Englische Pfund —. Tschechoslowakische Kronen —. Kanadadische Dollars —. Belgische Franks —. Französische Franks 368—369. Deutsche Mark 13,90—14,05—14.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 8. Juni. Holl. Gulden 10 889,10—10 910,30. Pfund Sterling 1253,70 bis 1256,30. Dollar 276,72—277,28. Polennoten 6,96—6,99. Auszahlung Warschau 6,88½—6,91½, Auszahlung Posen 6,88½ bis 6,91½. Französische Franken 2542,45—2547,55.

Schlußkurse vom 8. Juni. Danziger Börse: Dollar 283 Geld, 284 Brief. Polennoten 7 Geld, 7,05 Brief. Neuyorker Börse: Deutsche Mark 0,34⅝ (Parität 288,81).

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 1375, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 1355, für kleine Scheine 1275. Gold und Silber unverändert.

„Ja, ja, Hennychen — ein verständiges Mädchen — ein braves kleines Mädchen," murmelte er, ihre Hand streichelnd.

Eine Taube gurrte vom Dachsparren und ein kleines weißes Lamm drängte sich schnuppernd an Hennys Knie. Die Dämmerung stieg aus den Stallwinkeln und im Nebengelaß blökten die Mutterschafe. Ein Moment schweigender Verzauberung lag über dem Paar an der Hürde, da knarrte die Stalltür und der alte Schafhirt trat mit einer brennenden Laterne ein.

Henny glitt von ihrer Hürde herab und war mit wenigen Sprüngen über eine Strohbünde im Freien.

Von Stund an zeigte sich eine Veränderung bei Albert und Henny. In den Augen des jungen Mädchens stand ein heimlich seliges Leuchten, während der phlegmatische Riese unter einer schweren Verstimmung zu leiden schien. Seine Mutter beobachtete beide mit einem feinen Lächeln. Auf ihre Frage, wie weit er bei Henny sei, erwiderte er merkwürdig brummig:

„Warte es nur ab, sie wird sich nicht mehr lange besinnen."

Und plötzlich kam der Frühling. Der Schnee war wie fortgeblasen und die eisigen Märzwinde wandelten sich in ein feuchtwarmes Wehen aus Westen. Die Sonne hing goldene Zauberschleier über das alte, graue Landhaus und auf den Grasplätzen lag es wie blaue Seide, so üppig blühten die Veilchen.

„Ich denke, wir laden Brunner zum Sonntag ein, es wird nun Zeit, daß er eine entscheidende Antwort bekommt," sagte Frau Amtsrat Brösigke zu ihrem Sohn.

„Hast du es denn so eilig? Laß doch dem Mädchen noch Zeit," erwiderte Albert verdrießlich.

Aus dem Garten heraus tönte ein leises Singen.
„Es vergeht keine Stund' in der Nacht,
Daß nicht mein Herz erwacht
Und an dich denkt —"

Henny ging über die Wiesen in die blühenden Sträucher hinein. Albert hatte es plötzlich sehr eilig; er kürzte die Kaffeestunde ab und seine Mutter bemerkte, daß seine Kaffeetasse unberührt geblieben war.

Hinter der Schlehdornhecke, zwischen dem Garten und einem weiten Saatfeld trafen sie zusammen. Henny hatte einen Strauß von Weidenkätzchen in der Hand und wollte sich die Zweige von den blühenden Schlehen brechen, aber die Dornen stachen sie in die Finger. Albert half mit seinem Taschenmesser nach. Über dem Saatfeld stand das goldene Flimmern der Abendsonne und im klaren Himmelblau trillerte eine Lerche.

„Nun, haben Sie es sich überlegt, Henny?" fragte er, nachdem er sich stark geräuspert hatte; es war ihm, als wäre ihm ein Suppenkloß vom Mittagsmahl in der Kehle stecken geblieben.

Henny wurde wieder blaß und rot und stand zitternd neben ihm. Sie nickte leise und senkte den Kopf.

Er fühlte ein rasendes Mitleid und das Herz wurde ihm zentnerschwer.

„Hennychen!" flüsterte er weich, nahm ihre Hand zwischen seine Riesenfäuste und streichelte sie krampfhaft. „Sie sind ein braves, kleines Mädchen, ein gutes — liebes —"

Der vermeintliche Suppenkloß machte jede Fortsetzung unmöglich. Henny schluchzte leise. Das brachte Albert um die letzte Fassung.

„Nicht weinen, Hennychen, nicht weinen," stammelte er, und in seinem Eifer, sie zu trösten, zog er sie in seine Arme und streichelte sie, wobei er immer heftiger und eindringlicher Trostworte flüsterte, die sich in Liebkosungen verwandelten.

Und wie der goldene Frühlingsabend seinen Zauber über das stille Land breitete und mit Duft und Klang das große Geheimnis neu erwachenden Lebens verkündete, überkam ihn eine nie gekannte Seligkeit. Henny schmiegte sich fester, inniger an ihn, und als die Schwarzdrossel in der Dornenhecke ihre lenzfrohe Weise sang, erlag er dem Zauber und küßte wieder und immer wieder die frischen Mädchenlippen.

Er wußte plötzlich, daß Henny ihn liebte, wie sie nie einen andern geliebt. Wie ein Blitz schlug diese Erkenntnis bei ihm ein und nun sah er alles im rechten Licht.

„Mutter," gestand er später, „ich war ein Esel."

„Das wußte ich längst," erwiderte die alte Dame aufrichtig.

„Ich habe Henny vom ersten Tage an lieb gehabt, aber nie kam mir der Gedanke, daß ich sie heiraten könnte. Erst stand der Musiklehrer zwischen uns und dann der fatale Brunner," fuhr er fort, ohne die Bemerkung seiner Mutter übel zu nehmen.

„Na, endlich!" rief Frau Brösigke mit einem Seufzer der Erleichterung. „Ich wußte längst, wie es um euch beide stand, aber dich aus deinem Phlegma aufzurütteln, das war ein Kunststück! Wäre Brunner nicht gekommen —"

„Ach was, Brunner! Der Frühling ist gekommen!" rief Albert. „Der Frühling hat's getan!"

Biertreber abzugeben 8802
Brauerei Feldschlößchen, Jackowsk. (Feldst.) 37/39.

Geldmarkt

Maschinenfachmann sucht Beteiligung am liebsten in **Masch.-Industrie**, Einl. 800000 bis 1 Million. Gefl. Zuschr. unt. J 8603 an die Geschst. dieser Ztg.

Suche auf goldsichere 2. Hypothek 2¼ Million, in 3 Monaten rückzahlbar 2¾ Mill. Offert. u. Z. 8669 an d. Gst. d. Zgt.

An- u. Verkäufe

Kolumbia
Vermittlungsbüro
Ein- und Verkauf von Häusern, Fabrik., Gütern, Wirtschaften, Mühlen, Villen u. Geschäftshäusern ständig in größter Auswahl, Spezialität: größ. Besitzungen. 6980
Gammstr. 8.

Für Amerikaner suchen wir: 5752
Häuser, Villen, Güter, Landwirtschaften, Handelsgeschäfte usw.
Dom Handlown A. Taszycki, Bydgoszcz, Dworcowa 13. Tel. 780.

Wollen Sie **verkaufen?**
Wend. Sie sich vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885. 5754

Gut
von ca. 700 Morgen guten fruchtbaren Bodens zu kaufen gesucht. Offerten erbittet Kaminski, Warszawa, Zelazna 58. 7008

Kaufe eine 75—150 Morg. große
Landwirtschaft
mit Obstgarten. Ausführliche Offerten unter A. 8691 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbt.

Bin von Amerika zugereist und suche **gr. Gut, Fabrik od. Geschäfts-Grundstück geg. Barzahl. zu kauf.** Preisang. erfordl. Off. u. R. 7740 an die Gst. d. Ztg.

Suche ein Haus z. kauf. m. 1-2 Mg. Land im größ. Dorf wo Kirche und Schule ist. M. Krafka, Bydgoszcz, Szczecinska 12. 8750

Landwirtschaft,
64 Mrg. groß, kujawischer und Weizen-Boden, mit kompl. Invent., steht sofort zum Verkauf. 8741
Herbert Hoffmann, in Modliborzyce, Post Parchanie pow. Inowrocl.

Haus 8761
geeignet zu Kleinfabrikation. Tischlerei oder Schlosserei, mit elekt. Kraft u. Telefon, sofort zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsst. der Dt. Rsch.

Altes, bekanntestes **photographisches Unternehmen Berlins,**
zentral geleg., gewinnbr., umständehalb. sofort oder spät., getlt. od. ganz, z. vkf. od. z. vert. 2 Gesch., 2 Wohnung. tauschl. enth. Off. u. O. 6997 an die Gst. d. Ztg.

Fleischereigesch. und verschiedene Landwirtschaftsgeräte z. vk. Kapuscisko, Fordonska 9.

[illegible] Kolonialw.-, Obst- und Gemüse-Geschäft wegen Krankheit d. Frau in guter Gegend zu verkaufen. Offerten unter J. 8803 an die Gst. d. Z.

Stute
5jährig, engl. Blut, verkauft sofort Dampfziegelei W. Lukowski, Szwederowo. 8733

[illegible]rde u. [illegible] z. verk., a. einzutausch. 8809 Schwedenstr. 1, Wollmrkt.

Nur durch die Firma „Polonia“
Güter-Agentur und Landwirtschaftliches Ansiedlg.-Büro 5752
in Bydgoszcz, Dworcowa 52, Telefon 1313
können Sie Ihr Grundstück schnell und vorteilhaft verkaufen.
Reflektanten **Amerikaner** stets **vorhanden.**
Größtes Unternehmen am Platze. :: 2 Minuten vom Bahnhof.

Fleischerei mit elektr. Betrieb!!!
in einer Harzstadt, herrl. Lage (berühmt. Harzkurort) m. 20 Mg. Wiese, Holzgerechtigkeit, reichl. Stallungen, Schlachthaus, Toreinfahrt, Obst- u. Gemüsegarten, sämtl. Inventar usw., 10 Wohn-Räume und Nebenräume frei! Grundstück ist vollst. zum Alleinbewohnen. Anzahl. mind. 150000 Mark. (264)

Fleischerei mit elekt. Betrieb!!!
in einem Harzkurorte (vorzügl. Geschäftslage, Eck-Grundstück) nachweisl. sehr hoher Umsatz!! m. sämtl. Inventar und Maschinen, reichl. Stallungen, Toreinfahrt, Obst- u. Gemüsegarten usw., 10 Mtr. Holzgerechtigkeit, 7 bis 8 Zimmer sofort frei! Anz. mind. 150000 Mark. (263)

Größ. Vergnügungs-Etablissement!!!
erstes Haus am Platze mit 2 gr. Festsälen, gr. Konzertgarten, Doppelkegelbahn, Gemüsegarten, Klub- und Restaurations-Zimmer, reichl. Ausspann usw. Gebäude vollständ. massiv, sehr g. Geschäftslage pp., 5-Zim.-Wohng. sof. frei. Anz. mind. 300000 Mk. (267

Größeres **Geschäftsgrundstück!**
in größer. Harzstadt (Eckgrundstück) m. Toreinfart, Pferdestallungen, reichl. Niederlagen, großer Hof, 61 Ar sehr guter Acker, 2 Pferde, Lastwagen, Omnibus, div. Geschirre, Eggen usw. Kl. Laden (Fisch u. Lebensmittel) m. anschl. Wohnung sof. frei. Extramiete ca. 4000 Mk. Preisforderung mit sämtl. leb. u. totem Inventar 250000 Mk. Anz. ca. 100—125000 Mk. Das Objekt eignet sich vorzügl. für Fuhr-, Kohlen- od. Landesproduktengeschäft pp. (269)

Restaurant-Vereinshalle in Bremen!!!
mit Grundstück (Eckgrundstück massiv) Gebäude im guten Zustande, reichlich. Inventar, Sitz mehrerer Vereine, Hoher Umsatz!! Wohnung frei. Anzahlg. ca. 75000 Mark. (259)

Kohlen-, Holz- u. Landesprod.-Geschäft!!
in gr. Stadt, ältestes Geschäft a. Platze! Nachweisl. sehr hoher Umsatz! Wohnung wird sofort frei! Zur Uebernahme ca. 150000 Mark erforderlich. (253/3)

Gast- und Pensionshaus!!!
in Harzkurort mit Saal, Obst- und Gemüsegarten, reichl. Stallungen, Fremdenzimmer m. kompletten Betten usw. Altbekannt. gutes Geschäft!!! Nachweisl. sehr guter Umsatz!! Uebernahme nach Uebereinkunft!!! Anzahlung ca. 125000 Mark. (256/7)

Privatgrundstück in Oberharz!!!
(Bahnstation) herrliche Lage mit ¾ Mg. Garten, reichl. Stallungen, Hof usw. Gebäude massiver Bauart, sehr gut erhalten. Uebernahme und beziehbar evtl. sofort. Anzahlg. ca. 100000 Mark. (268)

Auskunft hierüber, sowie über weitere Objekte erteilt kostenlos das
Harzer Grundstücks- u. Hypotheken-Vermittlungs-Büro 8010
Pohl & Co.,
(Inh. Herm. Pohl) handelsger. eingetr.
Hauptgeschäft: **Quedlinburg,** Schmalestraße 46. Telephon 163.
Filiale: **Nordhausen,** Bäckerstraße 2. Telephon 827.
Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Güter 6909
in jed. Größe für sofortige Käufer gesucht.
Offerten mit Preis erbeten an
A. Wieczorek,
Grundstücks-Vermittlung, Bydgoszcz, Dworcowa 78, Tel. 825.

Für schnell entschlossene Käufer!
Suche kleine und große 7762
Geschäftsgrundstücke sowie Landwirtschaften
von 10 bis 3000 Morgen und aller Art Fabriken.
Makek, Bydgoszcz, ul. Dworcowa 69, Tel. 1183.

Achtung! Achtung!
Suche sofort
Land-Güter
in Größe von 200 bis 5000 Morgen in Posen und Pommerellen für gute zahlungskräftige Käufer. Erbitte Offerten mit genauer Beschreibung des lebenden und toten Inventars, der Größe und Angabe des Preises an 6613
Pomorskie Biuro Pośrednictwa.

Amerikaner!
Grundstück mit Garten
sehr gut erhalten, tadellose Wohnungen, erbteilungshalber in Bydgoszcz zu verkaufen. Vermittler verbeten. Zu erfragen Król. Jadwigi 5, part., von 6—8 Uhr nachmittags. 6952

Achtung!
An- u. Verkauf von Stadt- u. Landgrundstücken sowie Fabriken, Mühlen, Bäckereien, Fleischereien usw.
A. Wyrwicki i Ska., Bydgoszcz, ul. Niedźwiedzia 8. Telefon 388. 6724

Mühlen u. Sägewerke
für schnell entschlossene Käufer gesucht.
Offerten mit Preis erbeten an 6908
A. Wieczorek,
Grundstücks-Vermittlung, Bydgoszcz, Dworcowa 78. Tel. 825.

Sichere Tauschexistenz!
Geschäfts-Grundstück
massiv, in Westf., 18 Zimmer, elektr. Licht, Telefon, 2 Morgen Land, Pferd, 3 Wagen, Stallungen usw. sofort zu tauschen gegen **Landwirtschaft od. Geschäftshaus mit Land** in Polen. Nur schnell entschlossene Reflektanten wollen sich melden an die Adresse:
Kieliba, Gastwirtschaft,
Solec (Schulitz), Telefon 16. 6993

Goldgrube!
Eine komplett eingerichtete Fabrik der Nahrungsmittelbranche in Pommerellen
mit Maschinen, Motor, kompletter Kontoreinrichtung und Warenlager zu verkaufen. Erforderliches Kapital: ca. 12 Millionen Mark. Komplett eingerichtete Wohnung ist zu übernehmen. Offert unter B. 8692 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Roter Wolfshund
sehr schönes Tier, gut dressiert, ist umständehalber sofort zu verkaufen.
Hurtownia butelek,
Król. Jadwigi 6. 8718 Telefon 1443.

Maschinen-Anlage
zur Torfgewinnung
besteh. aus: 1 Lokomobile, 1 Torfpresse, 2 Torf-Stechmaschinen, ca. 360 lfd. m Feldbahngleis, 600 mm Spur, div. Etagenwage, Kipplowries, sehr gut erhalten, vollkommen betriebsfähig, sofort lieferbar, äußerst billig abzugeben.
Gefl. Anfr. unt. L. 6921 an die Gschst. d. Ztg. erb.

Rauhhaariger
Pintscher
zu verkaufen 6995
Jagiellońska 15 b. Portier.

Wolfshund sehr wachs. und scharf, zu verkaufen. (8796
Piotra Skargi 7 (Hoffmannstr.) Soutr., r.

2 Kaninchen z. verkaufen. Danzigst. 146. Villa Dietz. 8758

Zahle die höchst. Preise f. g. Möbel, Klav., Flüg., Porzell., Kristall, Nippes, Raritat., Tepp., Altertüm., Näh- u. Schr.-Masch., Opt., Gold- u. Silb.-Sach. u. Brill. Off. u. D. 8294 a. d. Gst. d. Z.

Schreibtisch
mit Stuhl, 1 Sportliegewagen (Brennabor), 1 kleiner Kinder-Sitzwagen und vieles anderes zu verkaufen. Król. Jadwigi (Viktoriastr.) 15, I. l. 8694

Ein Ausziehtisch (neu) ist zu verkaufen. Okole, Berlinska 23. 8759

Gebr. Möbel, sow. Sofas, Matr., auch reparaturbedürft., zu kaufen ges. 8800 Krzewinski, Elisabethst. 8a.

Eich. Schlafzimmer, nußb. Spinde, Bettstellen mit Spiralfedern, Tische und Küchen sind zu verkaufen. Schmidt, ulica Długosza (Sophienstr.) 8. 8422

Herren-Dipl.-Schreibtisch (Eiche) ist zu verk. 8808
Plac Piastowski 1, Elisabethmkt. Friseurgesch.

1 Stube u. Küche m. Möb. sof. zu vk. od. an einzelne Dame möbl. zu vermiet. Zu erfr. i. d. Geschst. 880?

Eine gut erh. 2-Zimmer- u. Kücheneinrichtung zu kaufen ges. Angebote mit Preis an 8790 Iwański, Hetmańska 7.

Großer schöner Salonteppich zu verkaufen. 881? Jana Kazimierza 7, II. Tr.

Zu verkaufen
Ladentisch., Glasschr., Glaskstn., 4 Buchbd.-Messer, 1 Tragekorb, 2 Kopierpress. Gefl. Anfragen an 8753 K. Wieber, Heynestr. (Mazowiecka) 43. I.

Zu verkaufen:
1 Ladeneinrichtung, pass. für Putz- u. Weißwarengeschäft, 1 amerik. Rollschreibtisch (Eiche), 1 Sofa mit Spiegel, 1 Serviertisch, 1 Schaukelstuhl und versch. andere Sachen. 8982
Paul Salomon, Mrocza.

Zu verkaufen:
1 Schaufstr.-Einricht. mit 3 Glasch. u. 2 Armen, 1 gr. Waschk., Rad o. Ber., 2 Gaslpn., 1 Dtzd. Herren-Chemisetts Blonia (Werderstr.) 22a, part., lks. 8737

1 großes Eisspind zu verkauf. Nowodworska 7. 8736

1 Eisschrank,
stabil gebaut, gut erhalten, 140×130×70 cm groß, steht preiswert zum Verkauf bei 7015
Robert Krüger, Działdowo (Soldau).

1 Bett, 2 Kissen
u. Fahrrad zu verkaufen. Das. fortzugsh. 2-Z.-W., möbl., m. Küche, abzugeb. Okole, Jasna 1, Hof, part. 8768

Nähmasch.-Tische, Kartoffelsäcke, Sackband, Bindestricke, Packleinwand verk. Lewy, Sienkiewicza 2. 6930

Kaufe sofort:
1 gute Nähmaschine
1 Büfett, hell od. dunkel
1 Sofa oder Garnitur
1 rund. Tisch, 4—6 Stühle
1 Chaiselongue mit Decke
1 Schreibtisch mit Sessel
1 Bücherschrank. Off. u. C. 8585 an d. Geschst. d. Z.

Eine guterhaltene 8662
Nähmaschine zu verkaufen.
Wollmarkt 13, Papiergesch.

Eine sehr gut erh. Nähmaschine z. vk. Chrobrego (Schleinitzstr.) 11, 1, r. 8769

Zu verkaufen: 8795
1 guter, schwarzer Gehrock-Anzug, 1 Feder-Bett, 1 Wanduhr, 1 Taschenuhr. Lewandowski, Gdańska 75a

Zu verkaufen:
Ein Kleid, wß. Jackett, gelbe Damenschuhe u. Sonnenschirm.
8748 Heinr. Dietzstr. 5.

Gehpelz
zu kaufen gesucht. 8820 Offerten unter Nr. 1134 an Annoncen-Expedition — C. B. „Expreß“ —

1 P. br. D.-Schuhe, lg. Warsch. F. (36), D.-Frühj.-Jacke, 2arm. Gasleuchter billig zu verk. Chocimska (Sedanst.) 10, II. b. Fian. 8696

1 eleg. Regulator (Eiche) zu verk. 25 mille. 8704 Bocianowo 15, 2 Tr., l.

Klavier u. Geldschrank
mit Firma und Preisangabe, wie auch alte Mahagonimöbel zu kaufen gesucht.
Offerten unter K. 8806 a. d. G. d. Z.

Zu kaufen gesucht
eine gebrauchte stationäre Heißdampf-Hochdruck-
Lokomobile
60/75/90 P. S.
Expreßofferten mit Preisangabe und Jahrgang erbeten an Karol Elsert, Łódź. 6976

Drehbank, 1 bis 2 Meter
Motor-Gleichstrom 2½ P. S.,
Hobelmaschine 1 Meter
und verschiedenes Schlosserwerkzeug
kauft sofort 8735
Autobus, Jagiellońska 12.

Zu verkaufen
passend für Färberei:
1 Dampfkessel, komplett m. Armaturen,
1 Dämpfer (Kupfer, Dampfbetrieb),
1 Appreturzylind. (Kupf., Dampfbet.)
1 Bügeleisenofen,
1 Benzinwaschmaschine f. Kraftbetr.,
1 Tisch mit Schieferplatten usw.,
1 großes Bassin,
Tische, Regale,
2 große Kupferkessel f. Dampfbetrieb,
1 Dampfanlage. 7027
Zu erfragen in der Annoncen-Expedition „Par“ Bydgoszcz, Dworcowa 18, unter „Färberei“.

Flaschen-
Sekt-, Rheinwein-, Moselwein- und Kognak-
kauft u. zahlt bei Waggonladungen höchste Preise
Kelterei Frank, Runowo-Krainskie.
Tel. Więcbork 121 u. 21. 7006

Kaufe ständig 8785
ausgekämmtes Frauenhaar.
Dworcowa (Bahnhofstr.) 15a (Haargeschäft).

Ein Fahrradrahmen billig zu verkaufen. 7003
Fahrzeugfabrik Richard R. Schmidtke, Bydgoszcz.

Herren-Fahrrad mit Freilauf z. vk. Król. Jadwigi (Viktoriastr.) 13, p., l. 8766

Herrenfahrrad mit Frl. z. vk. Pomorska (Rinkauerstr.) 49/50. 8771

Vogelgebauer m. Ständ. und and. Sachen z. vk. Danzigerstr. 2, Hof, p. r. 8749

Gebrauchter, 12 pferdiger
Deutzer Spiritus-(Benzol)-Motor
zu verkaufen.
Wüstenberg, Kielpin, pow. Tuchola, Pommerellen. 6794

Küchenherd,
transportabel, „Senking“, für Hotel oder Gut, mit 6 Kochlöchern, 2 Backröhren, 2 Wärmeröhren sehr preisw. zu verkf. 8752
Knümann, Garbary 31, I.

Dresch-Kasten
mit voller Reinigung (Fabrikat: Richter), dazu eine Moto-Lokomobile, 8 P. S., Riemen komplett
Schrotmühle
mit 3füßig. Sandsteinen
Motorpflug
6scharig.
Die Maschinen sind wie neu und in bestem Zustande. Anfrage und Besichtigung bei 7026
Helmchen, Szamocin.

Achtung!
Habe **1 Stellnetz und 1 Flügelreuse**
beid. gut erh., zu verk. 8739
Lorenz, Małe Bartodzieje, ulica Toruńska 33.

Sportwag., Teppich, Sofa Chaiselongue, z. verkf.
8798 Elisabethstr. 8a.

Zu verk. ein eleganter Kinder-Sportwag. 8793 m. Verdeck. Dworcowa 8. Zu erfr. im Fahrradgesch.

Ein leichter **Kutschwagen** steht billig zum Verkauf. Zu erfragen Rinkauerstraße 47, 1 Tr., r. 8656

Zu verkaufen:
1 eich. Einfahrtstor mit Oberl., Jalousien, Ofentüren, eisern. Oefen, Glaswände, alte Türen, Fenster T-Träger, Schienenenden zu Bauzwecken. 8751
Liedke, Król. Jadwigi 5.

2 Kaninchenställe, 1 großes Stück Linoleum und versch. anderes, darunter eine verschließbare Bettkiste, zu verkaufen. Zu erfragen Zduny 6a part., nur zw. 2—3 nachm. u. nach 7 Uhr abds. 8805

Heißwasserkessel
zirka 4 □-m, zu kauf. gesucht. Zygmunta Aug. 19, Weißgerberei. 8787

Zement
für sofortige Abladung kauft u. erbittet Angebote
Eduard Frankenstein
Stolp i. Pomm. 6793

Heizkörper, Ausgüsse
Klosettbecken
Blei- und Gußröhren
Türbeschläge
Schlösser, Drücker, Bänder
Zementplatten
gesucht. 6838
„Peka“, Gdańska 99.

Suche gebr., gut erh., zu kaufen:
1 Walzenstuhl, 1 Sichtmaschine, Trieur, Reinigung, ca. 7 m lange, ca. 65 mm starke Transmiss.-Welle, 1 Paar Sandsteine, 4-5 P. S. Dynamomaschine.
C. Ohme, Kwiatki (Blümchen), Pomorze. 6930

Wir kaufen:
Landw. Maschin. u. Geräte all. Art
speziell Drill- und Mähmaschinen, neu u. gebr.
Gebr. Ramme,
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.

Circa 15 Zentner
Hafer
steht zum Verkauf. 8824
Gdańska 38, hochpart., l.

30 Fässer
à 600—700 l Inhalt, sehr gut erhalten, äußerst billig sofort abzugeben. Gefl. Anfr. unt. L. 6928 an die Gschst. d. Ztg. erb.

Klob.-Brennholz u. Oberschl. Stückkohle
mehrere Waggons, zu kaufen gesucht. Off. unt. K. 6923 an die Gst. d. Z.

Ein größeres Firmenschild
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis u. Größenangabe a. Hutfabrik Leo Kamnitzer, Dworcowa 92.
8760

Strohpreß.-Draht,
2 mm, geglüht, kauft
Szukalski, 8764
Gdańska 38, Tel. 839-1162.

Butter, Eier, Käse
kauft zu den höchsten Tagespreisen 5779
Molkerei, Danzigerst. 56. Haltestelle der Elektrischen.

Gebrauchte, schadhafte
Säcke
kauft jeden Posten. Off. u. P. 7004 a. d. Geschst. d. Bl.

Ziegenmilch zu kfn. ges. Offert. u. F. 8782 an d. Gst. d. Ztg.

Pachtungen

Die Grasverpacht.
der Strzelewoer Wiesen findet Dienstag, den 13. Juni, mittags 12 Uhr, im Strzelewoer Krug statt.
8514 Die Gutsverwaltung.

Wohnungen

Tausche meine herrschftl. 6-Zim.-Wohng. gegen eine gut gelegene 4-Zimmer-Wohnung, bevorz. w. Nähe Danzigerstr. Ang. u. S. 8742 a. d. G. erb.

Große
Lager-Räume
zu vermieten. 6918
C. Albrecht & Co., Bydg., Dr. Em. Warmińskiego 10. Tel. 1783.

Zu vermieten Lagerräum.
ca. 500 qm, auch in kleineren Abteilen. 7617
F. Wodtke,
Spediteur Möbeltransport, Lagerhaus
ul. Gdańska 131—132

Möbl. Zimmer

Junge Dame sucht zum 15. 6. einf. möbl. Zimmer. Off. u. W. 8746 a. d. G. d. Z.

Berufst. jg. Dame sucht per sof. möbl. Zimmer m. Pens., mögl. N. Gdańska. Off. u. T. 8743 a. d. Gst. d. Z.

Ein schön möbl. Zimmer von sofort od. 15. 6. sucht solider junger Herr. Off. u. C. 8772 a. d. Gst. d. Z.

Es wird ein möbl. Zimm. ohne Pension von sofort od. 15. Juni gesucht. Off. u. H. 8791 a. d. Gst. d. Z.

Suche 1 Zim. 8822 in einer Familie ohne Pensionat. Off. u. Nr. 1135 a. Annonc.-Exped. C. B. „Expreß“.

Möbl. Zimmer, mit 2 Betten, z. vm. Chwytowo (Brunnenstr.) 13a, 2 T., l.
8775

Möbl. Zimmer für 2 Herren od. Schül. m. voll. Pension von sof. zu verm. Boiest. (Wileńska) 6, I, l. 877?

Möbl. Zim. oh. od. m. Pens. an Dame od. Schül. zu vgb. Wo? sagt d. Geschst. d. Ztg.
8784

Pensionen

Wo finden Unterkunft
für die Sommerferien 2 wohlerzog. gesunde Knaben im Alter von 9—10 J. Gfl. Offert. nebst Beding. u. richt. a. [illegible] Dentist., Hetmańska 23. 8776

Heute früh 7½ Uhr starb plötzlich unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

die Rentiere

Pauline Köbnik

geb. Jahnke

im 86. Lebensjahre.

Im Namen aller Trauernden

Oskar Köbnik
und **Frau Hedwig** geb. Schmidt.

Kosowo (Lindenburg), den 7. Juni 1922.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 10. Juni, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 7007

Nachruf.

Am 27. Mai verschied uns allen unerwartet der

Kammerherr

Hans von Muellern

auf Sosno,

Ehrenritter des Johanniter-Ordens.

Drei Jahrzehnte hindurch Kurator des hiesigen Johanniter-Krankenhauses, ist er in unermüdlicher Fürsorge bis zum letztem Atemzug für die Interessen unseres Hauses eingetreten. In gemeinsamer Arbeit haben wir seine stete Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft schätzen gelernt. Sein vornehmer Charakter und seine edle Gesinnung sichern ihm unsere tiefste Verehrung weit über das Grab hinaus. 6984

Das Kuratorium des Johanniter-Krankenhauses Więcbork (Vandsburg).

Gestern mittag ½12 Uhr entschlief sanft im Herrn unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter 7011

Frau

Pauline Zimmermann

geb. Mann

im Alter von 54 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Brostowo, den 7. Juni 1922, b. Miasteczko.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 11. Juni, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres unvergeßlichen Vaters, ebenso für die reichen Kranzspenden sprechen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Superintendent Aßmann für die trostreichen Worte am Sarge auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank

aus. 7038

Geschwister Krahl.

Danksagung!

Sage hiermit allen Bekannten u. Verwandten f. die zahlreichen Kranzspenden u. herzliche Teilnahme, besonders Herrn Pfarrer Hesekiel f. die trostreichen Worte am Sarge unserer lieben Entschlafenen

herzlichen Dank.

8729 August Ditschkowski.

STUBBEN

kessel- und ofenfertig, liefert 6730

Kohlenkontor Bromberg
ul. Jagiellońska 46/47. Tel. 12 u. 13.

Ich habe Telephonanschluß Nr. 1387

erhalten. 8611

Holtzhauer, prakt. Tierarzt, ul. Gdańska 22, I l.

Buchführungs-Unterricht

Maschinenschreiben, Stenographie 7025
Bücherabschlüsse usw.
G. Vorreau, Bücherrevis. Jagiellońska (Wilhelmstraße) 14. Tel. 1259.

Wer erteilt Dame, g. förd.
russischen Unterricht?
Zuschriften unter Z. 8747 a. d. Geschst. d. Z. erbeten.

Junge Dame wünscht Unterr. in **deutsch. Handelskorrespond.** (Abendstd.) O. u. A 8755 a. d. G. d. Z.

Klavier wird tageweise verliehen. **Lewin**, Wallst. 1. 8797

Hausschneiderin näht Wäsche und Kleider in und außer dem Hause **ulica Hetmańska** (Luisenstr.) 7, I Tr. 8757

Empfehle mich als
Hausschneiderin
für die Stadt und aufs Land. Offerten erb. unt. M. 8619 an d. Gschst. d. Z.

Wer unterstützt alleinst. Frau m. Wäschew. u. -plätten außer d. Hause, d. wende s. nach **Pod blankami (Mauerstr.) 4, pt.** 8732

Umzüge und Gepäckbeförderung werd. billig ausgef. **Kaczmarek**, Jagiellońska 37. 8801

Ziegenmilch gibt ab **Dettloff**, Wilczak, Bergstr. 1. 8799

Heirat

Landwirt und Kaufmann, evgl., 37 J., mit eigenem Heim, sucht Neigungsehe mit gut erzogener Dame entsprechd. Alters bezw. Einheirat in Landwirtschaft oder Fabrik. Eig. Vermögen 25 Millionen. Offerten mögl. mit Bild, welch. zurückgesandt wd., unter B. 8761 an die Geschäftsstelle d. Zeitg. erb.

Deklarationen

für Gewerbe-Zeugnisse
führt schnell, genau und billig aus, schreibt Reklamationen u. Gesuche
Büro für Übersetzungen, Gdańska 31, 2 Tr.,
Eingang durch den Hof. 8779

Stellengesuche

Gutsverwalter, energisch, der die Landwirtsch. in Deutschl. prakt. u. theoret. erlernt hat, der deutschen u. poln. Sprache vollkomm. mächtig, mit gut. Zeugnissen u. Empfehl., sucht per sofort Anstellung auf größerem Gute. Off. u. „Gutsverwalter" an d. Ann.-Exped. „Atar", Łódź, Piotrkowska 185. 6851

Verh. Inspektor
sucht Stellung v. 1. Juli auf e. Gut unter Leit. d. Chefs od. als Selbständ. Gute Zeugnisse stehen zu Dienst. Letzte Stell. 10 J. Gefl. Off. erbeten unter H. 8602 an die Gst. d. Z.

Musik.

Frei 1. Juli
hervorr. temperamentv. **Kapellmeister**, Violin-Virtuos I. Ranges. Repertoire 3500 Piecen für Salon-Orchester. Akzeptiere v. 3-15 Pers. Eigenes Glocken- Röhreninstrum. Off. v. nur erstkl. Häusern erbeten an Kapellmeister **Kaczmarek**, Bydgoszcz, Sw. Trójcy 12 l. 8767

Frei! Frei! Musik!

Duett, Klav. u. Geige mit großem modernen Repertoir. 8923
Offert. an **Bruno Hübner**, Wilczak (Prinzenthal), Chłopickiego (Wirbathst.) 2

Maschin.-Ing.
sucht Vertretung für
Pommerellen-Posen
Lange Zeit Provinzen bereist und gut eingeführt. Gefällige Zuschriften erbeten unter K. 8604 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Gärtner

ledig, 30 Jahre alt, sucht dauernde Stellg. v. sofort od. später, evtl. wo spät. Verheiratung gestattet ist. Offerten erbittet 5196
Felix Wirwicki, Przechowo, pow. Swiecie.

Hausschneiderin sucht Beschäft., änd. u. bess. Wäsche aus. Off. u. G. 8783 a. d. G.

Wirtschafterin, erfahr. in all. Zweig. ein. groß. Privat- u. Geschäftshaushlt. sucht zum 1. Juli Stellung. Off. unt. B. 8745 an die Geschst. dies. Ztg.

Geb. Landwirtstochter s. Stellg. als **Hausgehilfin** in feinem Hause. Offert. u. E. 8774 a. d. G. d. Z.

Bess. Mädch. sucht Dau.-Stellung. Off. u. D. 8773 a. d. Gst. d. Z.

Offene Stellen

Herrschaft Grocholin
bei Kcynia sucht zum sofortigen Antritt oder spätestens 1. Juli d. J. einen evangelischen
2. Feldbeamten
zur Aufsicht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen u. bisherig. Tätigkeit an die Gutsverwaltung erbeten. 6981

Brennerei-Verwalter

verh., deutsch, evgl., mit guten langjähr. Zeugn., poln. Sprache mächtig, vertr. mit Buchführung, Müllerei, kautionsfähig, zum 1. Juli oder 1. Oktober ges. Gefl. Angebote
Brennerei-Genossenschaft,
Rogowko, Post Rogowo, pow. Żnin. 6846

Geschäftsführer
bewährte Kraft, der polnischen u. deutsch. Sprache mächtig, per sofort gesucht. Schriftliche Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsangabe an **Spółka Zakupu Węgla**, Chrobrego 2. 7000

Bilanzsicherer
Buchhalter(in)
für täglich 1—2 Stunden sofort gesucht. 8818
J. Ost, Hermann Frankestr. 9, Telefon 153.

Hofverwalter
zum bald. Antritt ges.
6968 **W. Kock & Söhne.**

Tüchtiger Buchbind.-Gehilfe 6959
der auch im Vergolden bewandert, zum baldigen Eintritt gesucht.
A. Dittmann,
T. z o. p., Bromberg.

Photographgehilfe
welcher perfekt in Aufnahmen ist und polnisch spricht, wird vom 15. Juni gesucht. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen an
Photograph **Thurau**, Puck (Pomorze). 7030

Obermeier
der firm in d. Fabrikation von Frühstückskäse, sowie fähig ist, einen städt. Großbetrieb z. leiten, kann bald. eintreten. 6969
Molkerei, Danzigerstr. 56.

Vorarbeiter

für Holzplatz, möglichst mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut, stellt sofort ein 6982
„OSWA" Fabryka Plyt Klejonych, Tow. Akc., Kapuscisko Małe pod Bydgoszczą.

Aelterer Schlosser
(evtl. Kriegsinvalide) zur Beaufsichtigung unseres **Brikettwerks**, mit Reparaturen vertraut, per bald gesucht. 8579
Kohlenkontor Bromberg
Jagiellońska 46/47, Tel. 8, 12, 13.

Suche zum 1. Juli, ev. später, gebildeten 7021
Eleven
mit Vorkenntnissen oder
2 Beamten
auch der polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Gehalt nach Leistungen.
Wannow
Hausfeld bei Melno pow. Grudziądz.

Zu sofort oder 1. Juli kann sich Sohn achtbarer Eltern 7028
zur Erlernung d. Molkereifaches
in hiesiger Molkerei meld.
Deutsche Molkerei-Gen.
e. G. m. b. H.
Rogowo, Bez. Bromberg.

Zum 1. Juli kann hier ein junger Mann als
Lehrling
eintreten. Lehrzeit zwei Jahre, bei angemessenem Taschengelde. Offerten mit kurzem Lebenslauf sind zu richten an 6965
Molkerei E. G. Sehlen, Żalno bei Tuchola.

Lehrlinge
zur gründlich. Erlernung der Steinbildhauerei u. Steinmetzerei stellt gegen zeitgemäßige Kostgeldvergütung ein 6784
G. Wodsack, Steinmetzmeister, Bromberg, Bahnhofstr. 79.

Ein Lehrling, eine Lehrdame
fürs Kontor sof. gesucht.
Julius Brilles, 695
Bydg., Jagiellońska 11.

Lehrlinge
stellt ein 6913
Schlossermeister Guhl.
Bydgoszcz, Dworcowa 82.

Molkereilehrling
gesucht zum sofort. Antritt, mögl. Besitzersohn. Grdl. Ausbildung im städtischen Molkereibetriebe. 8777
Molkerei Pomorska 54
(Rinkauerstr. 54.)

Kräftige Jungens für Eilbotendienst
sofort gesucht. 8816
C. B. „Expreß",
Jagiellońska 70.

Gesucht zum 1. Juli 700
Gutssekretärin
firm in Buchführung u. Lohnberechnungen, keine Anfängerin. Beide Landessprachen in Wort und Schrift Beding. Gutsvorstehergeschäfte. Schreibmaschine, Stenographie erwünscht. Lebenslauf u. Zeugnisse und Gehaltsforderung an **Gutsverwaltung Sosno**, pow. Sępolno, Bahnstat. Sosno.

Kontoristin
mit schön. Handschr. und zuverlässig, mögl. d. poln. u. deutsch. Sprache mächt., sofort gesucht. 8198
C. B. Expreß,
Jagiellońska 70.

Zu jedem annehmbaren Preise

Hüte und Garnituren

in großer Auswahl. Umarbeitungen schnell und schick.

Blumen. :: :: Blumen.

Niedźwiedzia Bärenstraße 4 **Martha Kuhrke**, Spezial-Putzgeschäft. 1394

Für meine nach langj. Tätigk. infolge Verheiratung ausscheidende
Büroleiterin
suche ich einen mit amerikanischer Buchführung, Bank- und Versicherungswesen durchaus vertrauten, seriösen

Herrn oder Dame.

Bewerber(innen), die auch in der Beaufsichtigung des Personals vorbildlich sind, werden um ausführliches Angebot erbeten
Nathan Sternfeld, Danzig (Freistaat). 6971

Maurergesellen

für dauernde Spezialarbeit sucht 6977

C. A. Pohlmann Baustelle: F. Schichau, Schiffswerft zu Danzig.

Wir suchen für den Verkauf unserer Baumaterial.-Produkte einen gewandt.
Reisenden im Alter von 25—35 Jahr., unverh. Herren, die bereits Reisestell. bekleidet haben, erhalten den Vorzug. Gefl. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter **Nr. 1132** an **Annoncen-Exp. C. B. „Expreß"**. 8817

Suche per sofort einen selbständigen u. zuverlässigen

Torfmeister

der eine Preßtorfanlage evtl. im Akkordlohn übernehmen könnte. Nähe Bydgoszcz. Gute Verdienstmöglichkeit zugesichert. Offerten erbeten unter T. 8664 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tücht. Former u. Hilfsformer

werden für unsere Eisengießerei noch eingestellt.

C. Blumwe & Sohn
Tow. Akc.
Bydgoszcz-Wilczak. 6994

Für Abteilung Wagenbau
tüchtig. Schmiedemeister
gesucht. 8734
Fahrzeugfabrik Richard R. Schmidtke
Bydgoszcz-Szretery.

Suche bei hohem Akkordlohn
geübte Männer u. Frauen
zum Torfklaftern. 8765
Meldung: **R. Marczyński, Pawłówko**, Kreis Bydgoszcz.

Perfekte Stenotypistin
sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen erbeten.
Ludwig Buchholz,
6916 **Lederfabrik**, Garbary 35/40.

Stenotypistin

für unser Zentralbüro per sofort gesucht. Bedingung: Vollständige Beherrschung der polnischen und deutschen Sprache. 8821
Dachpappen-Fabriken „Impregnacja"
T. z o. p., Bydgoszcz, Jagiellońska 18 (Theaterpl.)

Putzgarniererinnen

tüchtige erste Kräfte, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, für elegantestes Genre zum sofortigen Eintritt gesucht. 6970

Walter & Fleck,
Danzig.

Badeort Brzoza (Hopfengarten)
sucht für die Sonntage mehrere
Mädchen od. Frauen
zum Bedienen der Gäste. 6915

Haarnetzstrickerinnen
stellt für dauernd ein 1068
Haargeschäft, Dworcowa (Bahnhofstr.) 15a.

Flotte
Stenotypistin
zum sofortig. Eintritt ges. Off. u. U. 8744 a. d. G. d. Z.

Schäftestepperin
stellt sofort ein **Fr. Lazarowicz**, Plac Koscieleckich (Hann v. Weyhernpl.) 2. 8804

Mädchen f. Druckerei
stellt ein **ul. Gdańska 6**, Papiergeschäft. 8650

Tüchtige Arbeiterin
für Schneiderei ges. 8643
Geschw. Brähmer,
ulica Sniadeckich 49.

Gartenfrauen und Mädchen
stellt sofort ein 6988
Gärtnerei Schröter,
Jägerhof (Czyżkówko), Berlińska 1.

Suche zur Hilfe i. Haushalt u. zur Vertr. im Geschäft ein nett., jung. **Mädchen bei vollst. freier** Station u. Fam.-Anschl. Waise bevorzugt. Off. mit Gehaltsanspr. u. Bild unt. **R. 8740 an d. Gst. d. Ztg.**

Arbeitsfr. u. Mädch.
stellt sofort ein **Mohr, Neuer ev. Friedhof.** 8792

Eine perfekte 6960
Köchin
wird für sofort gesucht.
Badeort Jesuitersee, Brzoza (Hopfengarten).

Mädchen
oder Aufwartefrau für den ganzen Tag von sof. gesucht. **Cukiernia Ziemiańska**, Długa 36. 8749

Ich suche zu sogleich oder 1. Juli eine tüchtige, zuverlässige 7018
Wirtin
oder aber auch ein
Wirtschaftsfräulein,
das in allen Zweigen eines Gutshaushaltes: Kochen, Backen, Einwecken und Federviehaufzucht Erfahrung besitzt. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche sind zu senden an
Frau Anneliese Wilhelm, Rittergut Ossowken,
Kreis Graudenz.

Zum 1. 7. **Mamsell f. Bhfküche** in Deutschl. ges. **Hoh. Lohn**, gute Wohng. Reiseverg. Anfr. bef. w. **J. Groeger, Nakło, Bydgk. 2**
7016

Hausmädchen, 7014
das kochen kann, oder
einfache Stütze
für mein. frauenl. Haushalt b. hoh. Gehalt gesucht.
Bruno Bielau Inowrocław

Für meinen frauenlosen Haushalt suche ich für sofort eine ältere 7019
jüd. Hausdame
älteres Dienstmädch. vorhanden. Gefl. Offrt. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen sind zu richten an
Moritz Lichtenstein,
Chełmża, pow. Toruń.

---

1 schulentl. Mädchen
für d. ganz. Tag zu 2 klein. Kind. sof. ges. Sw. Jańska (Johannisst.) 16, 3 Tr., r. 8788

Aufwärterin
f. d. g. Tag v. sof. verl.
Toruńska 176. 8810